

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1911

544 (22.11.1911) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“...

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog...

Berliner Bureau: Berlin W. Matthäistr. 12.

Auflage: 33000 Exempl. gedruckt auf 8 Millings-Kolationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Telegramm-Adressen...

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt. Monatlich 60 Pfg. frei ins Haus geliefert...

8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonialsache 25 Pfg., die Beklagesache 70 Pfg.

Nr. 544.

Karlsruhe, Mittwoch den 22. November 1911.

Telephon-Nr. 86.

27. Jahrgang.

Roosevelts Auferstehung.

D. New-York, 20. Nov. Mit bewundernswürdiger Selbstverleugung hat sich Theodore Roosevelt...

Das gegenwärtige Anti-Trust-Gesetz sei den geschäftlichen Verhältnissen unangemessen. Nicht nur, daß es keine Vorteile mit sich bringe...

Mr. Roosevelt macht der Verwaltungstechnik Taff's den Vorwurf, daß sie darauf hinfiele, aufbauende Gesetzgebung durch richterliche Entscheidungen in Einzelfällen zu ersetzen...

Roosevelt schließt seine Ausführungen mit den Worten: Die Regierung muß die Trusts kontrollieren...

Alle inzwischen überlieferten Nachrichten bestätigen, daß der Angriff Roosevelts auf die Trust-Politik des Präsidenten Taff eine der größten Sensationen politischer Natur...

seiner Vorgehen zu beglückwünschen. Die Zeitungspatente in den Straßen der amerikanischen Metropole...

Präsident Taff hat sich mit der ihm eigenen Vornehmheit abgelehnt, sich in eine Kontroverse mit Roosevelt einzulassen...

Die Vorgeschichte des deutsch-französischen Abkommens.

— Berlin, 20. Nov. (Tel.) Nach dem soeben festgestellten Bericht der Budgetkommission des Reichstags...

Im Jahre 1880, als auf Anregung Englands und Einladung Spaniens die Madrider Konferenz stattfand, habe Fürst Bismarck durch einen Immediatbericht an den Kaiser ein Abgehen von dem bisher eingenommenen Standpunkt...

Alle inzwischen überlieferten Nachrichten bestätigen, daß der Angriff Roosevelts auf die Trust-Politik...

Alle inzwischen überlieferten Nachrichten bestätigen, daß der Angriff Roosevelts auf die Trust-Politik...

Alle inzwischen überlieferten Nachrichten bestätigen, daß der Angriff Roosevelts auf die Trust-Politik...

seiner Schwierigkeiten gehabt. Eines Tages habe der Sultan von Marokko, der natürlich immer bestrebt gewesen sei, Deutschland und Frankreich gegeneinander auszuspielen...

Der Zug nach Fez sollte nach ausdrücklicher Erklärung der französischen Regierung ausschließlich den Zweck haben, die Europäer aus Fez an die Küste zu bringen...

Diese Auffassung sei schließlich auch in einer Unterredung zwischen dem Reichskanzler und dem französischen Botschafter in Berlin zum Ausdruck gebracht worden...

Dabei habe sich Frankreich immer ungenierter in Marokko festgesetzt. Als nun von deutschen Staatsangehörigen, insbesondere auch aus dem Sussgebiet bei Mogador und Agadir, Klagen über Bedrängnis und Bitten um Schutz gekommen seien...

Der Erbprinz.

Erzählung aus einer kleinen Residenz. Von Horst Bodemer.

1. Kapitel.

Der Minister, Erzellenz von Baaken, erschien heute sehr spät am Frühstückstisch.

„Berzählt, gestern der Herrenabend beim Hofmarschall war ein bißchen viel für mich! Das Alter macht sich doch recht geltend!“

Er küßte seiner Frau die Hand, seine Tochter auf die Stirn, setzte sich, faltete langsam die Serviette auseinander und strich sich dann über den langen, weißen Vollbart.

„Hättest nicht warten sollen! — Danke Dir, mein Kind!“

Loni von Baaken schenkte ihrem Vater den Tee ein, eine schlanke, blonde Erscheinung in losem, weißem Gewande.

„Ich nur tüchtig, Jofias, Du hast gerade heute sehr viel zu tun! — Soll das Mittagessen auf eine spätere Stunde verschoben werden?“

„Ja, auf halb vier, liebe Hilde!“

Frau von Baaken, eine Dame von fünfzig Jahren, lockte auf dem grauen Haar ein schwarzes Spinnhäubchen, nickte zustimmend, trank einen Schluck Tee und sah dann ihre Tochter an.

Loni's zartes Gesicht überzog eine feine Röte, sie warf den Kopf in den Nacken und machte eine unwillige Bewegung nach der Mutter hin.

„Ja, die Nerven! — Zu unserer Zeit vertrug man mehr — wurde man sich schneller schlüssig!“

„Mama, ich bitte Dich...“

„Ich schon gut, mein Kind, drängen will ich Dich durchaus nicht — nur haben es die Männer nicht gern, wenn ehrlicher Werbung so aus dem Wege gegangen wird, wie Du es tust!“

„Aber, liebe Hilde, Du drängst Loni doch!“

„Nein! Nur zu bedenken möchte ich ihr geben, daß in unserer kleinen Residenz sich nicht alle Tage ein Freier meldet wie Herr von Kellenthin!“

Da trat ein Diener ein; auf silberner Tablette präsentierte er dem Minister einen Brief.

„Soeben abgegeben — von einem Lakaien Seiner Hoheit!“

Herr von Baaken nickte nur; der Diener entfernte sich. Es war keine Seltenheit, daß der Herzog an seinen Minister schrieb.

„Vor ein Paar Tagen hat der Herzog an den Erbprinzen geschrieben, daß er sich nicht wohl fühle — und die Antwort: Lieber Vater, nächsten Dienstag komme ich nach Hause, für immer! Ich werde Dir, so weit Du es für gut hältst, bei Erledigung der Regierungsgeschäfte helfen!“

„Nichts, Papa — wirklich nichts!“

„Es war von Mama nicht böse gemeint, mußt nicht so empfindlich sein. — Liebe Hilde, dann wartet doch lieber heute nicht auf mich mit dem Essen!“

Freundlich nickte er Frau und Tochter zu und ging in sein Ankleidezimmer.

„Du erlaubst wohl, liebe Mama, daß ich mich zurückziehe, ich fühle mich heute wirklich elend, hab' schlecht geschlafen...“

„Ja, ruh' Dich aus — aber reite gegen Mittag, Kind, es wird Dir gut tun! — Und dann... Du weißt, ich nehme alle nur erdenkliche Rücksicht auf Papa, aber im Punkte Deiner Verheiratung muß ich ihm doch ein wenig Opposition machen!“

„Du bist dreizehnwanzig... und Herr von Kellenthin — ich traf ihn gestern zufällig — klopfte sehr diplomatisch bei mir an... sagte, er würde aus Dir nicht mehr klug, es habe doch eine Zeit gegeben, vorigen Herbst, in der Du sehr freundlich zu ihm gewesen seiest, und auf einmal wärst Du ganz anders geworden!“

„Einen Grund müßte das doch haben, ob ich ihm nicht Auskunft geben könne, sicherlich beruhe diese... sagen wir — Disharmonie — nur auf einem bedauerlichen Mißverständnis!“

Gelassen zuckte die Tochter die schlanken Schultern. „Herr von Kellenthin steht am hellen Tage Gespenster!“

„Erlaube mal! — Frau von Baaken war aufgestanden — ich habe doch dieselbe Wahrnehmung gemacht!“

„Ja, dann kann ich's auch nicht ändern. — Und nun darf ich wohl gehen?“

die Absicht bestanden, ein Stück von Marokko zu nehmen. Dies habe der Staatssekretär damals auch einem bekannten Audeutschen gegenüber ganz deutlich ausgesprochen, leider habe dieser Herr es ihm nicht geglaubt.

Aber auch den Mächten seien die deutschen Absichten von vornherein klargelegt worden. Die deutsche Regierung habe ihren sämtlichen Vertretern bei den Agadir-Nächten am 30. Juni ein Telegramm geschickt, das die Entsendung des „Panther“ ankündigte und begründete. Der Staatssekretär verlas das Telegramm, an dessen Schluß es heißt: „Bitte tunlichst Samstag mittag unter Hinterlassung des Wortlauts als Aide Memoire dies der dortigen Regierung mündlich mitzuteilen.“

An den Botschafter in London sei gleichzeitig noch eine Weisung abgegangen, wonach er hervorheben sollte, obwohl die Nachrichten des Amis über die Lage der Eu' hier in bezug nicht mit den französischen übereinstimmen hätten, sei von deutscher Seite gegen den Marsch der Franzosen nach Fez kein Einspruch erhoben worden. Es habe sich indes allmählich eine Lage herausgebildet, die die Bestimmungen der Aite von Agadiras wesentlich gemacht habe. Bei der durch die Macht der Tatsachen geschaffenen Lage habe Deutschland sich gezwungen gesehen, der Bitte einer Reihe namhafter Kaufhäuser nachzukommen und die Sicherung von Leben und Eigentum deutscher Reichsangehöriger und Schutzgenossen im Süden Marokkos so lange selbst in die Hand zu nehmen, bis wieder geordnete Zustände im Lande eingeleitet seien. Es habe aber keinesfalls die Absicht gehabt, Frankreich wegen seines Vorgehens irgend welche Vorhalte zu machen. Nach Lage der Dinge könne es fraglich erscheinen, ob es Frankreich möglich sein würde, zu dem Status quo von 1906 zurückzukehren, die Reichsregierung sei daher gegebenenfalls bereit, mit Frankreich gemeinsam einen Weg zu suchen, der auch den Interessen der übrigen Vertragsmächte entspreche und zu einer endgültigen Verständigung über die marokkanische Frage führen könnte; direkten Verhandlungen dürften sich kaum unüberwindliche Hindernisse in den Weg stellen bei den zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden guten Beziehungen.

Der Botschafter antwortete unter dem 1. Juli, daß er mittags den Auftrag in Abwesenheit von Sir Edward Grey bei Sir Arthur Nicolson ausgeführt habe. Die erwähnte Mitteilung sei also am 1. Juli der britischen Regierung überreicht worden. Die britische Regierung sei danach noch vor dem Eintreffen des Schiffes über die deutschen Absichten genau unterrichtet worden.

Kunmehr hätten die deutsch-französischen Verhandlungen eingeleitet. Gleichzeitig aber hätten die Franzosen über die deutschen Absichten die wildesten Nachrichten in der Presse verbreitet, um gegen Deutschland Stimmung zu machen. Dies habe seinen Eindruck nicht verfehlt, und insbesondere in London Mißtrauen gegen Deutschland hervorgerufen. Nach Berechnungen sollen damals in Paris und London gewisse Ertönmungen für die Entsendung von Kriegsschiffen nach Agadir entstanden sein. Das würde natürlich eine sehr gespannte Lage hervorgerufen haben, bei der aber Deutschland, das nur von seinem guten Recht Gebrauch gemacht habe, gegebenenfalls der angegriffene Teil gewesen wäre. Doch sei ein solcher Schritt unterblieben und die deutsch-französischen Verhandlungen in Gang gekommen.

Es sei wiederholt gesagt worden, wenn Deutschland von vornherein den Gedanken eines Lanberwerbs in Marokko ausgeschieden hätte, so hätte es auch der Entsendung des Kriegsschiffs nicht bedurft. Das sei aber ein ganz falscher Standpunkt. Die deutsche Regierung habe mit der Entsendung des Kriegsschiffs gerade das erreicht, was sie haben erreichen wollen: sie habe von vornherein die Absicht gehabt, sich mit Frankreich zu verständigen; aber wie sollte man sich über den guten Willen Frankreichs Gewißheit verschaffen? Frankreich habe ja im allgemeinen ausgesprochen, daß es sich verständigen wolle, dabei aber seinen Einfluß in Marokko immer weiter ausgedehnt. Man hätte also entweder immer wieder nachgeben oder schließlich ein Ultimatum stellen und schließlich den Krieg erklären müssen, und wie hätte man das Ultimatum lassen sollen? Sätte man die Zurückziehung der französischen Besetzungstruppen innerhalb einer bestimmten Frist verlangen sollen und gegebenenfalls in welcher Frist? Frankreich hätte immer wieder den Standpunkt vertreten können, daß seine Maßnahmen erforderlich seien, später aber wieder aufgehoben werden könnten. Zu jedem Falle hätte schließlich Deutschland der Vorwurf getroffen, eine Verständigung verweigert zu haben. Es hätte ihm also in erster Linie darauf antworten müssen, den guten Willen der Franzosen zur Verständigung festzustellen, und dafür sei die Entsendung des Kriegsschiffs der beste Prüfstein gewesen.

Während der auf die Entsendung des deutschen Kriegsschiffs folgenden deutsch-französischen Verhandlungen sei es nun auch zu Auseinandersetzungen mit der englischen Regierung gekommen. Auf die Mitteilungen, die der Botschafter in London gemacht hatte, sei eine Anfrage von englischer Seite weder bei dem deutschen Botschafter in London noch hier in Berlin erfolgt. Erst am 21. Juli habe Sir E. Grey eine Unterredung mit dem Botschafter herbeigeführt. Die Auffassung, die Sir E. Grey inzwischen von der Haltung Deutschlands gewonnen gehabt habe, entgegen den von unserm Botschafter bei Entsendung des Schiffes gegebenen Aufklärungen, habe sich in dieser Unterredung wiederspiegelt. Diese Auffassung sei hervorgehoben worden durch die Verdächtigungen, welche die französische, zum Teil auch die englische Presse und noch aus einiaie Beamte konsequent gegen die deutsche Politik erhoben hätten. Sir Edward Grey habe den Wunsch ausgedrückt, die marokkanische Frage in nichtamtlicher Form mit dem Botschafter zu besprechen, da er seit der ersten „démarche“ des Botschafters nichts mehr von ihm gehört habe. Er fürchte, es könne ein Zustand entstehen, wo eine Stellungnahme seinerseits in der Marokkofrage von ersterer Bedeutung sein werde, als eine vorbeugende Aussprache im jetzigen Stadium. Er habe von vornherein keinen Zweifel darüber gelassen, daß bei einer Regelung der marokkanischen Frage auch England in Anbetracht der großen wirtschaftlichen Interessen, die es dort vertrete, mitbeteiligt sein müsse. Er habe erwartet in der Hoffnung auf eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich. Nachdem aber, wie er jetzt höre, augenscheinlich sei, daß die französische Regierung sie nicht annehmen könne, liege die Gefahr nahe, daß die Verhandlungen ohne Ergebnis beendet würden, und damit trete dann wieder die Frage in den Vordergrund: was tut denn Deutschland in dem geschlossenen Hafen von Agadir und in seinem Hinterland? Er habe keinerlei Nachricht, was dort vorgehe, ob deutsche Truppen dort ausgeschifft seien oder ob Verträge dort abgeschlossen würden, welche die wirtschaftliche Beteiligung anderer beeinträchtigen. Agadir eigne sich zur Anlage eines Kriegshafens; niemand wisse, was Deutschland dort vorhabe. Er müsse anfragen dieser Art im Parlament gewärtigen und sei nicht in der Lage, eine ausführliche Antwort zu geben. Wenn die deutsch-französischen Verhandlungen zusammenbrächen, was in Anbetracht der Forderungen Deutschlands sich leicht ereignen könnte, so träte damit sofort die Agadirfrage, bei der englischen Interessen berührt wü en, in den Vordergrund. Daher glaube er, daß der Zeitpunkt gekommen sei, wo auch England in die deutsch-französischen Verhandlungen mit hineingezogen werden solle. Solange begründete Hoffnung auf eine deutsch-französische Verständigung außerhalb Marokkos gewesen sei, habe er sich ferngehalten, da es nicht die englische Politik berühre, wenn Deutschland und Frankreich sich kolonial zu verständigen suchten, etwa durch eine Regelung der Kameruner Grenze, wie es zuerst geheißen habe; da aber Frankreich die deutschen Forderungen nicht annehmen könne, so läge die Wahrscheinlichkeit nahe, daß die Politik sich wieder der eigentlichen marokkanischen Frage zuwenden, an der das englische Interesse in hohem Grade beteiligt sei, und daß damit auch wieder die Frage drennen werde, welches Deutschlands Absichten in Bezug auf den geschlossenen Hafen von Agadir und das Hinterland seien. Er wünsche nochmals zu betonen, daß er dies Gespräch nur in dem Wunsche herbeigeführt habe, um nicht schließlich vor Tatsachen gestellt zu werden, die auch seinerseits eine Stellungnahme erforderten, und wodurch die schon genügend verwickelte politische Lage noch bedeutend schwieriger und enfter gestaltet werden könne.

Der Botschafter habe erwidert, über den Gang der Verhandlungen mit Frankreich sei er im einzelnen nicht unterrichtet. Er könne aber trotzdem nicht zugeben, daß die Forderungen Deutschlands selbstverständlich, wie der Minister sage, nicht annehmbar seien, da Deutschland sie sonst nicht gestellt haben würde. Dies vorausgeschickt, könne der Botschafter ihm selbstverständlich nur seine persönliche Ansicht entwickeln. Sir E. Grey stelle den, wenn auch nicht offiziellen, Satz auf, daß nun der Zeitpunkt gekommen sei, zu dreien zu verhandeln, da englische Interessen in Betracht kämen, und er begründete dieses Ansinnen damit, daß Deutschland gegebenenfalls einen Kriegshafen in Agadir bauen und das Hinterland abschließen könnte. Dies seien Vermutungen, von denen dem Botschafter nichts bekannt sei. Auf reine Vermutungen hin begründe sich kein Anspruch. Falls englische Interessen durch unser Vorgehen verletzt worden seien, möge der Minister sie nennen. Da er hierzu nicht in der Lage sei, so wäre es wohl richtiger, abzuwarten, bis er nachweisen könne, daß ein englisches Interesse oder Recht in Mitleidenchaft gezogen sei. Der Botschafter wiederholte, es bestche in Berlin nicht die geringste Absicht, englische Rechte oder Interessen zu verletzen. Es sei aber durch den Gang der Ereignisse der Zeitpunkt eingetreten, wo Deutschland vor die Notwendigkeit gestellt worden sei, sich über das marokkanische Geschäft mit den Franzosen zu verständigen. Wenn, wie Sir E. Grey annehme, die Vorschläge Deutschlands auf anderem Gebiete für unannehmbar gehalten würden, so zeige dies nur, daß Frankreich auf freie Betätigung seiner international nicht anerkannten Ansprüche in Marokko nicht so viel Wert zu legen scheine, als man hätte erwarten können. Es müsse dann auch ein fremdes Kriegsschiff in einem marokkanischen Hafen mit in den Kauf nehmen. Ein nordafrikanisches Kolonialreich von der tripolitaniischen Grenze bis Senegal mit Vormachtstellung in Marokko sei keine geringe Sache. England sei von Frankreich in Ägypten abgefunden worden, was auch keine geringe Sache sei. Deutschland aber mit nichts. Wünische Frankreich, daß Deutschland, gleich England, aber immer unter Wahrung der Handelsinteressen, in Marokko in den Hintergrund trete, so müsse es hierfür einen Gegenwert bieten, der dem großen Ziel, das es anstrebe, annähernd entspräche. Wenn nicht, so würde Deutschland seine unabhängige Stellung in Marokko zu wahren wissen. Der Minister scheine großen Wert darauf zu legen, daß Deutschland ein Kriegsschiff nach einem geschlossenen Hafen Marokkos entsandt hätte, und zwar gerade nach Agadir, wo noch im vorigen Herbst das Erscheinen eines französischen Kriegsschiffs zu Anfragen der britischen bei der französischen Regierung Anlaß gegeben habe. Hierauf hatte der Botschafter zu bemerken, daß der französische Erörterungszug nach Fez im vorigen Herbst noch nicht eingeleitet gewesen sei. Er könne dem Minister nicht verhehlen, daß er mit zwei Mägen zu messen scheine. Ein Maß für Frankreich, ein anderes für Deutschland. Wenn ihm an der Unverletzlichkeit des marokkanischen Gebietes so viel liege, so müsse er sich vor allem und zunächst an Frankreich um Aufklärung wenden.

Der Minister erwiderte, er würde keineswegs einer Bezweigerung deutschen Kolonialbesitzes im Herzen Afrikas im Wege stehen, nur könne er sich nicht verhehlen, daß durch die eigentliche marokkanische Frage die englischen Interessen aufs ernsteste in Mitleidenchaft gezogen werden könnten. Er habe daher aufrichtig eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland erhofft; nur für den unermünlichen Fall, daß diese fehlschläge, habe er schon jetzt klar ausgesprochen müssen, daß die „démarche“ in Agadir zu einer Aussprache zwischen uns und England führen würde. Er glaube, daß die Lage an Schärfe verliere, wenn eine Aussprache stattfinde, ehe vor Agadir neue Tatsachen einträten, die eine Stellungnahme Englands zu ihnen erheischen.

Der Staatssekretär Riberlen-Wächter wies darauf hin, wie aus der Unterredung mit Sir Edward Grey hervorgehe, daß der Minister offenbar angenommen habe, daß Deutschland sich in Marokko festsetzen wolle, trotz der ihm sofort bei Entsendung des „Panthers“ nach Agadir gemachten Mitteilung des Botschafters. Die Depesche über die Unterredung sei am 22. Juli in Berlin eingetroffen und die Antwort darauf sofort abgegangen. Der Botschafter habe darin den Auftrag erhalten, dem Minister zu sagen, die Reichsregierung hätte von Anfang an erklärt, daß ihr Schiff in Agadir lediglich dortige deutsche Interessen schützen solle. Einen besonderen Anlaß dazu habe u. a. der Angriff von Eingeborenen auf eine deutsche Farm gegeben. Es sei bisher nichts vorgefallen, was auf eine Aenderung der Absichten Deutschlands schließen ließe. Es sei noch kein Mann an Land gesetzt worden. Daß man in England Unterstellungen über die Absichten Deutschlands, die offenbar von einer letzten feindseligen Seite ausgingen, Glauben zu schenken scheine, bedauere die Reichsregierung. Sie habe niemals an die Anlegung eines Kriegshafens an der marokkanischen Küste gedacht und würde auch niemals daran denken, das seien Wahnvorstellungen. Auch hätte die Reichsregierung keine Absicht auf marokkanisches Gebiet, wohl aber möchte sie verlangen, daß Frankreich entweder die Aite von Agadiras genau innehalte oder sich mit Deutschland auseinandersehe, wenn es jenes nicht tun zu können glaube.

Die Verhandlungen mit Frankreich hatten begonnen; beide Parteien hätten sich strengte Wahrung des Geheimnisses gegenseitig zugesichert. Diese Verpflichtung hätte Deutschland ernst genommen und nicht einmal seine Bundesgenossen unterrichtet. Frankreich habe ein anderes Verfahren eingeschlagen und bedauerlicherweise nicht nur die Presse, sondern, wie es scheint, auch seine Freunde, teilweise mit Nachrichten versehen, die ungenau und unvollständig, Deutschlands Absichten zu verdächtigen geeignet wären. Deshalb habe die Reichsregierung eine Zeitlang nicht weiter verhandelt, solange ihr nicht das Geheimnis der Verhandlungen verläßt worden sei. Durch den chauvinistischen Ton der französischen Presse könnten die Verhandlungen nicht gefördert werden. Sollten diese scheitern, so hätte die Reichsregierung doch auf marokkanische Gebiet keine Absicht. Sie möchte aber dann mit allem Nachdruck und Entschiedenheit von Frankreich die völlige Ausführung der Aite von Agadir nach dem Wortlaut und dem Geist verlangen. Als Großmacht könnte sie sich nicht von Frankreich entgegen den geschriebenen Verträgen in ihren Rechten kränken lassen. Sie hoffe aber noch immer, daß eine freundschaftliche Aussprache zu zweien verhindern würde, daß es soweit komme. Sie rechne auf die Unterstützung der anderen Mächte, insbesondere Englands. Wenn die Franzosen eine Verständigung auf den von ihr vorgeschlagenen Grundlagen nicht wollten, und Deutschland in Marokko die Wiederherstellung des status quo ante verlangte.

Der Staatssekretär stellte fest, daß die in einem Teil der deutschen Presse aufgestellte Behauptung, die deutsche Regierung habe der englischen auf eine Anfrage derselben Tage keine Antwort gegeben, hinfallig sei. Als die Antwort an den deutschen Botschafter auf die an Sir Edward Grey angeregten Fragen abgegangen war, sei in Berlin der Wortlaut der Rede bekannt geworden, die der

Minister Lloyd George

im Mansion House am Abend des 21. Juli, also gerade am Tage der Unterredung zwischen dem Botschafter und dem englischen Minister des Auswärtigen, gehalten hatte. Es sei nicht möglich gewesen, einer inzwischen eingegangenen Anregung des englischen Ministers stattzugeben, ihn zur Bewertung der Mitteilung der Reichsregierung, daß sie keine Absichten auf marokkanisches Gebiet hätten, im Parlament zu ermächtigen. Dies hätte den Schein hervorgerufen, als sei diese Erklärung als Folge der Lloyd Georgeschen Rede ab gegeben worden.

Unter dem 24. Juli sei der Botschafter in London beauftragt worden darauf hinzuweisen, daß einem großen Teil der englischen Presse und der gesamten französischen Presse die soeben im Wortlaut bekannt gemordene Rede des englischen Schatzkanzlers Anlaß zu heftigen Angriffen auf Deutschland gegeben habe. Es könne dahingestellt bleiben, wie weit diese Wirkung von dem englischen Minister beabsichtigt gewesen sei. Die britische Regierung werde sich aber dem Eindruck nicht verschließen können, daß diese Wirkung der Rede eines ihrer Mitglieder hier im hohen Grade verstümmen müßte. Deutschland habe Frankreich Vorschläge gemacht, die durchaus ehrlich und annehmbar erschienen. Es bezögen sich auf solche Gebiete, in denen englische Interessen weder direkt noch indirekt beteiligt seien; wenn trotzdem

Gottes willen kaltes Blut! Wenn die Eltern ahnten... Ein Schauer rann über ihren Leib, ihre junge Brust hob und senkte sich krampfhaft, ein Stöhnen rang sich frei, die blauen Augen füllten sich mit Tränen. Tritte wurden hörbar, schnell sprang sie auf, riegelte zu, wankte bis zum nächsten Sessel, ließ den Kopf auf den kleinen Tisch fallen und weinte. Und dann schüttelte sie die Last von sich. Nein, schwach durfte sie nicht werden, das würde jetzt das Schlimmste sein!

Ans Fenster trat sie, sah über die im Frühlingsschmud prangenden Gärten nach seinem stolzen, großen Bau, nach der mächtigen Kuppel, die eine große Herzogskrone trug. Dort hatte ihr Leid begonnen! — Zu dem großen Ball, den der Herzog im Januar zu geben pflegte, war der Erbprinz gekommen, ein sechsundzwanzigjähriger Mann, nicht größer wie sie, keine Schönheit, von breiter, unterlegter Gestalt, sein Kopf war ebig, der Mund groß, der Hals kurz, aber in seinen stahlblauen Augen, auf seinem breiten Kinn, lag Willenskraft. Seine Bewegungen hatten nichts Verbindliches, etwas Kampffreudiges, reif war der junge Herr, weit über seine Jahre. So leicht konnte es ihm keiner recht machen, jeder Schmeichelei war er abhold, viel eher ertrug er ein ehrliches Wort. „Eine Kronprinzenpartei“ gab es am Hofe nicht, sein Vater war der Herzog; auf wen der große Stücker hielt, der galt auch viel beim Erbprinzen. Den Intriganten zu spielen, überließ er seinem zwei Jahre jüngeren Bruder Adolf, der bei den Gardeulanen in Potsdam diente, einem hübschen Menschen mit leichtsinnigem Gesicht. An den hatten sich die Elemente herangemacht, die am Hofe gebildet werden mußten, zum Leidwesen des Herzogs und ihres Vaters, des Ministers. — Prinz Adolf hatte ihr auf dem großen Ball den Hof gemacht, sehr stark, sodaß man schon die Köpfe zusammensteckte, rötter und rötter war das Gesicht ihrer Mutter geworden und der Vater hatte sich sehr oft mit der

flachen Hand über den weißen Bart gestrichen. Da war der Erbprinz an sie herantreten.

„Fräulein von Baaren, ich bitte, den nächsten Tanz!“ Noch heute dröhnten ihr die Worte in den Ohren, Prinz Adolf bekam einen Blick von seinem Bruder, der ihn schnell davontrieb, und mitten im Walzer hatte er leise gesagt: „Dem lasse ich Sie nicht — nein!“

Da hatten ihre Füße den Dienst versagt, denn seine stahlgrauen herrlichen Augen waren dunkel geworden und ein Blick slog aus ihnen, der traf sie mitten ins Herz. Den Mann mußte man fürchten — oder lieben. Sie wußte heute noch nicht, ob sie Furcht oder Liebe fühlte! — Herr von Rentlein aber wartete leidend umsonst auf kleine Gunstbezeugungen, die sie ihm vorher öfters gewährt hatte.

Und nun kam der Erbprinz! Zog ihn wirklich Kindesliebe nach der kleinen Residenz? — Und die Mutter drängte!

Da riegelte sie auf, klingelte der Jose. „Legen Sie das Reitkleid zurecht und verständigen Sie Wilhelm, er soll mich begleiten — um elf Uhr!“ (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

hd Berlin, 22. Nov. (Tel.) Die Berliner Staatsanwaltschaft hat vor einigen Tagen verschiedene Nummern der französischen Zeitchriften „La Vie Parisienne“, „Journal Amusant“ und „L'Amour“ mit Beschlagnahme belegt, weil sie in ihren Annoncen unflätliche Photographien anpreisen sowie anstößige Zeichnungen enthalten haben sollen.

— Leipzig, 22. Nov. (Tel.) Bei der Station Kammereifors sprang der 10jährige Sohn des Gutbesizers Fleischer aus Naundorf aus dem fahrenden Zug heraus und wurde sofort getötet.

Der Minister erwiderte, er würde keineswegs einer Bezweigerung deutschen Kolonialbesitzes im Herzen Afrikas im Wege stehen, nur könne er sich nicht verhehlen, daß durch die eigentliche marokkanische Frage die englischen Interessen aufs ernsteste in Mitleidenchaft gezogen werden könnten. Er habe daher aufrichtig eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland erhofft; nur für den unermünlichen Fall, daß diese fehlschläge, habe er schon jetzt klar ausgesprochen müssen, daß die „démarche“ in Agadir zu einer Aussprache zwischen uns und England führen würde. Er glaube, daß die Lage an Schärfe verliere, wenn eine Aussprache stattfinde, ehe vor Agadir neue Tatsachen einträten, die eine Stellungnahme Englands zu ihnen erheischen.

Der Staatssekretär Riberlen-Wächter wies darauf hin, wie aus der Unterredung mit Sir Edward Grey hervorgehe, daß der Minister offenbar angenommen habe, daß Deutschland sich in Marokko festsetzen wolle, trotz der ihm sofort bei Entsendung des „Panthers“ nach Agadir gemachten Mitteilung des Botschafters. Die Depesche über die Unterredung sei am 22. Juli in Berlin eingetroffen und die Antwort darauf sofort abgegangen. Der Botschafter habe darin den Auftrag erhalten, dem Minister zu sagen, die Reichsregierung hätte von Anfang an erklärt, daß ihr Schiff in Agadir lediglich dortige deutsche Interessen schützen solle. Einen besonderen Anlaß dazu habe u. a. der Angriff von Eingeborenen auf eine deutsche Farm gegeben. Es sei bisher nichts vorgefallen, was auf eine Aenderung der Absichten Deutschlands schließen ließe. Es sei noch kein Mann an Land gesetzt worden. Daß man in England Unterstellungen über die Absichten Deutschlands, die offenbar von einer letzten feindseligen Seite ausgingen, Glauben zu schenken scheine, bedauere die Reichsregierung. Sie habe niemals an die Anlegung eines Kriegshafens an der marokkanischen Küste gedacht und würde auch niemals daran denken, das seien Wahnvorstellungen. Auch hätte die Reichsregierung keine Absicht auf marokkanisches Gebiet, wohl aber möchte sie verlangen, daß Frankreich entweder die Aite von Agadiras genau innehalte oder sich mit Deutschland auseinandersehe, wenn es jenes nicht tun zu können glaube.

Die Verhandlungen mit Frankreich

hatten begonnen; beide Parteien hätten sich strengte Wahrung des Geheimnisses gegenseitig zugesichert. Diese Verpflichtung hätte Deutschland ernst genommen und nicht einmal seine Bundesgenossen unterrichtet. Frankreich habe ein anderes Verfahren eingeschlagen und bedauerlicherweise nicht nur die Presse, sondern, wie es scheint, auch seine Freunde, teilweise mit Nachrichten versehen, die ungenau und unvollständig, Deutschlands Absichten zu verdächtigen geeignet wären. Deshalb habe die Reichsregierung eine Zeitlang nicht weiter verhandelt, solange ihr nicht das Geheimnis der Verhandlungen verläßt worden sei. Durch den chauvinistischen Ton der französischen Presse könnten die Verhandlungen nicht gefördert werden. Sollten diese scheitern, so hätte die Reichsregierung doch auf marokkanische Gebiet keine Absicht. Sie möchte aber dann mit allem Nachdruck und Entschiedenheit von Frankreich die völlige Ausführung der Aite von Agadir nach dem Wortlaut und dem Geist verlangen. Als Großmacht könnte sie sich nicht von Frankreich entgegen den geschriebenen Verträgen in ihren Rechten kränken lassen. Sie hoffe aber noch immer, daß eine freundschaftliche Aussprache zu zweien verhindern würde, daß es soweit komme. Sie rechne auf die Unterstützung der anderen Mächte, insbesondere Englands. Wenn die Franzosen eine Verständigung auf den von ihr vorgeschlagenen Grundlagen nicht wollten, und Deutschland in Marokko die Wiederherstellung des status quo ante verlangte.

Der Staatssekretär stellte fest, daß die in einem Teil der deutschen Presse aufgestellte Behauptung, die deutsche Regierung habe der englischen auf eine Anfrage derselben Tage keine Antwort gegeben, hinfallig sei. Als die Antwort an den deutschen Botschafter auf die an Sir Edward Grey angeregten Fragen abgegangen war, sei in Berlin der Wortlaut der Rede bekannt geworden, die der

Minister Lloyd George

im Mansion House am Abend des 21. Juli, also gerade am Tage der Unterredung zwischen dem Botschafter und dem englischen Minister des Auswärtigen, gehalten hatte. Es sei nicht möglich gewesen, einer inzwischen eingegangenen Anregung des englischen Ministers stattzugeben, ihn zur Bewertung der Mitteilung der Reichsregierung, daß sie keine Absichten auf marokkanisches Gebiet hätten, im Parlament zu ermächtigen. Dies hätte den Schein hervorgerufen, als sei diese Erklärung als Folge der Lloyd Georgeschen Rede ab gegeben worden.

Unter dem 24. Juli sei der Botschafter in London beauftragt worden darauf hinzuweisen, daß einem großen Teil der englischen Presse und der gesamten französischen Presse die soeben im Wortlaut bekannt gemordene Rede des englischen Schatzkanzlers Anlaß zu heftigen Angriffen auf Deutschland gegeben habe. Es könne dahingestellt bleiben, wie weit diese Wirkung von dem englischen Minister beabsichtigt gewesen sei. Die britische Regierung werde sich aber dem Eindruck nicht verschließen können, daß diese Wirkung der Rede eines ihrer Mitglieder hier im hohen Grade verstümmen müßte. Deutschland habe Frankreich Vorschläge gemacht, die durchaus ehrlich und annehmbar erschienen. Es bezögen sich auf solche Gebiete, in denen englische Interessen weder direkt noch indirekt beteiligt seien; wenn trotzdem

hd Jena, 22. Nov. (Tel.) Hier wurde der Kaufmann Knobloch und sein Sohn wegen jahrelanger Wechselfälschung verhaftet. Auf der Polizei wurde Knobloch ein Messer und verschiedene andere Gegenstände abgenommen. Als die Beamten ihm auch einen Revolver abnehmen wollten, den er bei sich trug, ergriff Knobloch diesen blitzschnell und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Er starb nach wenigen Minuten.

hd Rattowitz, 22. Nov. (Tel.) Das Geständnis des Agenten Julius Brunnli, der vorgestern verhaftet worden ist, weil er nach seinen eigenen Angaben an der Ermordung des Gymnasialen Winter in König teilgenommen haben will, stellt sich immer deutlicher als eine typische Selbstbezüglichung eines Alkoholikers heraus.

— Landsberg a. d. Warthe, 22. Nov. (Tel.) Auf der Chaussee zwischen Braeg und Querkettel (Kreis Meeritz) wurde der Landwirt Boehle, der mit seinem Fuhrwerk einen unbesetzten Wagen anfuhr, von den beiden Jassen desselben durch Messerstücke derartig zugerichtet, daß er bald darauf starb.

— Frankfurt a. M., 22. Nov. (Tel.) Vorgefunden mittag wurde in einem Hause der Eppheimerstraße ein Dragoner vom Magdeburgischen Dragoner-Regiment Nr. 6 erhängt aufgefunden. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

hd Paris, 22. Nov. (Tel.) Aus Genua wird Pariser Blättern berichtet, daß ein Fremder, der vorgestern seinen Tod in den Wellen bei Pieve de Sori fand, der in Parisier Sport- und Lebenskreisen wohl bekannte 40jährige Militärr Baron David Reolino aus Mailand gewesen, der kürzlich von seiner Frau, einer geborenen Rothschild, geschieden ist und dann mit einer jungen Schauspielerin namens Dembs di Cielo reiste. Die junge Dame hat in dem Augenblick, als der Baron in den Wellen verschwand, 100 000 Lire dem geboten, der ihn retten würde. Doch war das Meer so kühl, daß an eine Rettung nicht zu denken war.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

hd Berlin, 22. Nov. (Tel.) Die Nachricht von Gewehr-Diebstählen bei mehreren Regimentern des Garde- und des 18. Armeekorps wird dem „Herold-Bureau“ von zuständiger Seite als haltlose Erfindung bezeichnet. Damit werde auch die sich anschließende Mitteilung hinsichtlich des Kriegsministeriums, da es sich anscheinend um eine Spionage-Angelegenheit handle, eine eingehende Untersuchung eingeleitet habe.

München, 22. Nov. (Tel.) Bei den gestrigen Gemeinderatswahlen fielen auf die Sozialdemokraten 8, die Liberalen 6, das Zentrum und die Antisemiten, die eine gemeinsame Liste aufgestellt hatten, 5, die Hausbesitzer 1 Mandat. Die Christlich-Sozialen erhielten kein Mandat.

Der Kongo vor der Budgetkommission.

Berlin, 21. Nov. (Tel.) Der Budgetkommission teilte im Verlauf der weiteren Sitzung der 2. Staatssekretär von Adelen-Wächter mit, daß das rechtliche Eigentum in den neuen Besitz in dem Augenblick der Ratifikation übergehe in dem Zustand, worin das Gebiet in dem Moment der Ratifikation sich befinde. Kosten und Schulden übernehme die deutsche Regierung nicht. Die Einnahmen verbleiben der französischen Regierung, solange sie die Verwaltungsausgaben trägt.

Der Staatssekretär gab Auskunft über die Erhöhung der Kosten im Etat für Französisch-Kongo um 2 Millionen Francs. Der Grund sei, daß das Kriegsgebiet östlich von Baghirmi dazu gehöre. Dadurch sei die Verstärkung der Truppen und die Erhöhung der Ausgaben veranlaßt. Wir haben das Recht, unsere Bahnen durch französisches Gebiet weiterzubauen. Dazu sei eine Verabredung mit Frankreich notwendig. Die Höhe über die Inseln richte sich nach der Lage des Uferbestandes. Die dem deutschen Ufer vorgelagerten Inseln gehören zu dem deutschen Gebiet. In den Abmachungen mit Frankreich ist vorgesehen, daß wir am Kongo selbst 6-12 Kilometer je nach der Eignung des Landes für unsere Zwecke ausbauen können.

Der Staatssekretär des Reichspostamtes bemerkte, er werde mit großer Entschiedenheit dafür sorgen, daß große Ausgabenforderungen nicht erhoben werden.

Staatssekretär von Adelen-Wächter sagte über das Vorkaufsrecht Frankreichs auf Belgisch-Kongo, daß Frankreich jetzt von dem Vorkaufsrecht nicht pures Gebrauch machen werde, sondern zunächst sich mit der deutschen Regierung besprechen wolle. Es handle sich dabei nicht um einen notariellen Akt, sondern um eine Abmachung, die zwischen zwei großen Mächten von großer Bedeutung ist.

Schweiz.

hd Bern, 22. Nov. (Tel.) Die deutsche Reichspost hatte bei der schweizerischen Postverwaltung vor einiger Zeit Anregungen betreffend des Abschlusses einer Post-Union getan, wonach das Porto für Briefe aus Deutschland nach der Schweiz und umgekehrt von 20 auf 10 Pf. bzw. 25 auf 10 Centimes herabgesetzt werden sollte. Die Schweiz hat diesen Vorschlag abgelehnt, da diese Reduktion einen Jahres-Einnahme-Ausfall von mindestens 2 Millionen Francs verursachen würde. Die Schweiz hat bisher aus fiskalischen Gründen auch der Herabsetzung des Welt-Briefpostos widerstrebt.

Belgien.

Die belgische Neutralität.

hd Brüssel, 22. Nov. (Tel.) Gestern hat vor der Kammer die Interpellation bezüglich des Zustandes der belgischen National-Verteidigung begonnen. Der Interpellant Trochet hat den Kriegsminister über Maßnahmen interpelliert, welche von diesem für einen eventuellen Mobilisationsfall getroffen sind sowie über die Verteidigung der belgischen Neutralität im Falle des Versuches einer fremden Macht, auf belgisches Gebiet einzudringen. Der Redner erinnert an die Kriegesgeschichte, welche letzten Sommer umgingen und durch die, wenn sie sich verwirklicht hätten, Belgien in eine erste Gefahr geraten wäre.

Kriegsminister General Helebeut erklärte, man habe durch eine übertriebene Preßsensationalität in den letzten Monaten das Land unruhig gemacht. Alle Vorbereitungen seien getroffen, um im Ernstfalle die Armee in fünf bis sechs Tagen zu mobilisieren. Das Militärgesetz von 1909 hätte sich bis jetzt in seiner vollen Konsequenz noch nicht zeigen können, dennoch habe der Effektivebestand im Etatsjahre 1910/11 42 850 Mann betragen gegen 36 000 Mann im Jahre 1908. Nach seiner Ansicht müßte die Friedenspräsenz auf 44 500 Mann gebracht werden. Der Generalsstab könne nicht unabhängig gemacht werden vom Kriegsministerium, das verbiete die belgische Verfassung. Ueber die Mobilisationspläne könne er in öffentlicher Kammerung nicht sprechen, da dies den Interessen zuwiderlaufe.

Personalmeldungen

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im Beurlaubensstande. Befördert zum Rittmeister der Oberlt. der Res. Buech (Dessau) des 2. Bad. Drag.-Regts. Nr. 21; zu Oberlt. des Uts. der Res. Wolff (Altenburg) des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112, Grundmann (Salle a. G.) des 6. Bad. Inf.-Regts. Kaiser Friedrich III. Nr. 114; zum Lt. der Res. der Biegselmedel Wolf (Münster) des Feldart.-Regts. Großherzog (1. Bad.) Nr. 14; zum Rittmeister der Oberlt. Müller (II Köln) der Res. des 2. Drag.-Regts. Nr. 21; zum Oberlt. der Lt. der Res. Faltje (Hannover) des 2. Ober-Elff. Inf.-Regts. Nr. 171; zu Hauptleuten die Oberlt.: Reinert (Heidelberg) der Res. des 3. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 50, Voessen (Bruchsal) der Res. des 4. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 66, Wagner (Karlsruhe), Rupp (Mannheim), Bihl (Kallatt) der Landw.-Feldart. 1. Aufgebots, Mallebrein, Frhr. v. Schauenburg (Freiburg) der Landw.-Inf. 2. Aufgebots; zu Rittmeistern die Oberlt. Gishorn (Mannheim) der Res. des 2. Bad. Drag.-Regts. Nr. 21, Steingüter (Bruchsal) der Landw.-Res. 1. Aufgebots; zu Oberlt. die Uts.: Gündert (Freiburg) der Res. des 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113, Stroh (Stodach) der Res. des 2. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 30, Bauer (Kallatt) der Res. des 3. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 50, Saunze (Kallatt) der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, Kranz (Offenburg) der Landw.-Inf. 2. Aufgebots; zu Uts. der Res.: die Biegselmedel bzw. Wiegandmeister: Meiß (Offenburg), Bach (I Mühlhausen i. G.), des 4. Bad. Inf.-Regts. Meiß (Offenburg), Bach (I Mühlhausen i. G.), des 4. Bad. Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Harzig (August) (Frankfurt a. M.) des 6. Bad. Inf.-Regts. Kaiser Friedrich III. Nr. 114; zu Uts. der Res. die Biegselmedel Bink (Frankfurt a. M.) des 4. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 66, Grieshaber (Offenburg) des Bad. Pion.-Bats. Nr. 14.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im Beurlaubensstande. Der Abschied bewilligt: v. Biehler (Stodach), Hauptm. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots, Grauert (Stodach), Oberlt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, diesem mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armees-Uniform, Haas (Selbberg), Oberlt. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots.

C. Im Sanitätskorps.

Der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt dem Stabsarzt der Res. Dr. Hemmrich (Mosbach). Der Abschied bewilligt dem Stabsarzt der Landwehr 1. Aufgebots v. Nagel (Mannheim).

Badische Chronik.

Karlsruhe, 22. Nov. Zur Eröffnung des bad. Landtags schreibt man der Ströb. Post: „In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß der Großherzog selbst den auf 28. November einberufenen Landtag eröffnen werde, eine Entscheidung scheint aber noch nicht vorzuliegen. Auf den Nachmittag des 27. November werden die Mitglieder der 2. Kammer — wie üblich — zu einer vorbereitenden Sitzung von Staatsminister von Dusch eingeladen werden. In dieser Sitzung wird auch der Alterspräsident bestimmt werden, der die Sitzungen der 2. Kammer bis zur Wahl des Präsidiums zu leiten hat. Als solcher kommt Abg. Morgenthaler (Zenit.) in Betracht, welcher schon auf dem letzten Landtag als Alterspräsident tätig war. Der feierlichen Eröffnung des Landtags gehen für die Mitglieder beider Kammern Gottesdienste in der katholischen Stadtkirche und in der Schloßkirche voraus. Die Eröffnung ist auf 11 1/2 Uhr vormittags angesetzt.“

Mannheim, 21. Nov. Einen heimtückischen Angriff unternahm vorlezte Nacht die 30 Jahre alte Ehefrau des Fabrikarbeiters Elias Heinrich von Friesenheim auf ihren im Bette schlafenden Gemann, mit dem sie stets in Unfrieden lebt. Der Mann erwachte gestern früh mit zahlreichen Stichen im Gesicht und an den übrigen Körperteilen, und es besteht kein Zweifel, daß ihm diese von seiner Frau zugefügt worden sind. Da der Mann in einer Mannheimer Fabrik arbeitet, wurde er ins Mannheimer Allgem. Krankenhaus gebracht.

Ladenburg, 21. Nov. Ein Großfeuer brach gestern abend nach 8 Uhr in der Zigarren- und Zigarettenfabrik Agricola Söhne hier aus. Das Fabrikgebäude ist vollständig ausgebrannt; der verursachte Schaden ist bedeutend.

Schweigen, 21. Nov. In Altkuhheim wurde der 63jährige Knabe des Maurers Erb von einem Fuhrwerk überfahren und sofort getötet.

Bertheim a. M., 21. Nov. Die anlässlich der bevorstehenden Gemeindevahlen gebildete Bürgervereinigung hielt im Kettenhaale eine öffentliche Wahlversammlung ab, die äußerst zahlreich besucht wurde. Auf Seiten der Rathaus- oder Regierungspartei sprach Notariats-Assistent F. Hilbert über die bisherige Wirtschaftspolitik der Gemeindevverwaltung, insbesondere über die Projekte der Kanalisation und über die Eingemeindungsfrage, welche insbesondere da und dort Gegner fanden. Seltene Ausführungen über diese und andere Punkte wie Armenlasten, Gaswerk, Wasserleitung, Kreisumlage, Ortsumlage führten auf zahlenmäßigem Material, das zur Verfügung gestellt wurde. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen. Auf Seiten der Gegner, die eine Eingemeindung nach gerechten Gesichtspunkten einreichen wollen, sprach ruhig und sachlich Herr Finanzsekretär Würber über die Gemeindepolitik von großzügigen Gesichtspunkten aus und verteidigte die Stellungnahme der „Minderheit“ und die Aufstellung der Gegenliste. Beide Vorträge lösten eine lange nachfolgende Besprechung aus, die sich in sachlichen Grenzen bewegte. Der Versuch, schließlich eine Einigung zu erzielen, mißlang, obgleich große Gegensätze kaum vorhanden sind.

Baden-Baden, 21. Nov. Großherzogin Luise verließ heute unsere Stadt, um wieder in Karlsruhe dauernden Aufenthalt zu nehmen.

Achern, 20. Nov. Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr teilt uns zu dem Brande in Oberachern mit: Es ist unwar, daß die Acherner Feuerwehr „reichlich spät“ am Brandplatze eintraf. Wahr ist vielmehr, daß bei der telephonischen Meldung des Brandes sämtliche Mitglieder der Wehr, welche telephonischen Anschluß haben, sowie die Fuhrhalter telephonisch alarmiert wurden. Von der Alarmierung d. h. Brandmeldung beim Kommando bis zum Eintreffen der Spritze am Brandplatze mit 10 Mann, sind nach Angabe einwandfreier Zeugen 12-15 Minuten vergangen. Die Brandstelle Oberachern liegt vom Spritzenhaus der Acherner Feuerwehr über 2 Kilometer entfernt. — Nun hat unser Berichterstatter das Wort.

Freistett, 21. Nov. Gestern wurde von dem Automobil des Fabrikanten Mez in Freiburg der 5 Jahre alte Friedrich Natuschek überfahren und sehr schwer verletzt. Der Knabe wurde in die Klinik nach Straßburg verbracht.

Lahr, 21. Nov. In der Nähe des neuen Friedhofes wurde ein 25 Jahre alter, verwitweter Mauerer, der vor einigen Tagen aus einer hiesigen Brauerei entlassen worden war, erhängt aufgefunden. Er hinterläßt drei Kinder.

Gündlingen, 21. Nov. Im Laufe der letzten Monate wurden hier wiederholt nachts Hühner entwendet. Wie man hört, ist der Dieb ein auf diese Diebstähle abgerichteter Hund, den man bis jetzt noch nicht unschädlich machen konnte.

Bom Schwarzwald, 21. Nov. Nachdem sich der schwere Sturm der letzten beiden Tage gelegt hat, ist die Temperatur unerwartet wieder etwas gestiegen, so daß teilweise Tauwetter eingetreten ist. Nur in den höheren Lagen des süblichen Schwarzwaldes dauert der Schneefall fort und wächst hier die Schneedecke rasch an. Vom Feldberg werden 30 Zentimeter Schneehöhe bei 2 Grad Kälte und weiter dem Nebel und Schneegestöber gemeldet. Auch beim Belchen erreicht die Schneedecke einen Viertelmeter.

Bom Schwarzwald, 21. Nov. Den Winter über bleiben das Turmhotel auf dem Feldberg, sowie die Rathhäuser auf dem Belchen und Schauinsland geschlossen.

Billingen, 21. Nov. Bürgermeister Dr. Braunagel hier hat lt. „Frbg. Ztg.“ beim Großh. Bezirksamt die Eröffnung des Disziplinarverfahrens gegen sich selbst beantragt. Es handelt sich um die Angelegenheit des von hier flüchtig gegangenen Ratsherrn Dwart, dem Dr. Braunagel aus gutem Herzen manches nachgesehen haben soll, ferner um eine Kapitalbeziehung und daran anschließenden Konkurs in Baden-Baden, wobei die Stadtgemeinde um einige tausend Mark geschädigt wurde.

Bräunlingen, 21. Nov. Gestern vormittag wurde in der städtischen Remise, wo er Grabarbeiten zu verrichten hatte, der 43jährige Tagelöhner Anton Scherzinger als Leiche aufgefunden. Wahrscheinlich hat ein Schlaganfall den Tod herbeigeführt.

Mehrfisch, 21. Nov. Infolge der Proporzwahl erhielten bei der hiesigen Stadtratswahl die Liberalen und das Zentrum je 4 Sitze.

Konstanz, 21. Nov. Bei dem orkanartigen Sturm, der gestern im ganzen Bodenseegebiet herrschte, hatten die Bodenseedampfer einen harten Stand. Sie trafen fast alle mit großen Verpätungen an ihren Endstationen ein. Dem badischen Dampfer „Greif“ gingen im Kampf mit den Wellen zwei Kachschrauben verloren. Der Dampfer konnte jedoch seine Fahrt nach Konstanz fortsetzen.

Der Kaiser in Donaueschingen.

Donaueschingen, 21. Nov. Der erste Jagdtag des Kaisers war von nicht gerade schönem Wetter begünstigt. Heute schneite und regnete es den ganzen Tag bunt durcheinander. Heute morgen gegen 11 Uhr begaben sich die Herrschaften auf ihren Autos auf die Jagd ins „Unterhölzer“ beim Wartenberg. Der Kaiser erlegte gleich am ersten Tag eine schöne Anzahl Wild, darunter etwa 30 Füchse.

Das Frühstück wurde in dem Jagdschlösschen im fürstlichen Wildpark eingenommen, wozu sich auch die Fürstin mit den zurzeit hier weilenden Damen einfinden, wobei sich der

England Wünsche aussprechen zu sollen glaube, so könne es diese ja auf dem Wege übermitteln; wenn statt dessen die englische Regierung durch eines ihrer Mitglieder öffentliche Erklärungen abgeben lasse, die zum mindesten als eine Warnung an unsere Adresse geäußert werden könnten, und die von englischen und französischen Blättern tatsächlich als eine an Drohung grenzende Warnung geäußert worden seien, so solle es schwer, hierfür die Gründe zu erkennen.

Die englische Regierung konnte nicht im Zweifel darüber sein, daß eine freundschaftliche Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich, die sie selbst zu wünschen behauptet, dadurch nicht gefördert werde. Bei dem seit einiger Zeit von einem Teile der englischen und fast sämtlichen französischen Blättern gegen Deutschland angelegenen Tone hätte die englische Regierung sich über die von der Rede des Schatzkanzlers zu erwartende Wirkung nicht im unklaren sein können. Sollte die englische Regierung die Absicht haben, die politische Lage zu verwirren und zu verwirren und zu einer gewaltsamen Entladung entgegenzuführen, so hätte sie allerdings kein besseres Mittel wählen können als die Rede des Schatzkanzlers. Darauf hin habe der Botschafter gemeldet: Sir E. Grey habe zwar zugefugt, die Mitteilungen über die Absichten Deutschlands, daß es kein Gebiet in Marokko erwerben wolle, parlamentarisch nicht zu verwenden, aber bemerkt, er habe dann auch kein Mittel, wegen unserer angeleglichen Absichten auf Agadir die öffentliche Beurteilung zu beschwichtigen. Die Rede des Schatzkanzlers habe der Minister als maßvoll verteidigt und behauptet, es sei durchaus richtig gewesen, daß sie gehalten wurde. Sie habe keine Drohung gegen Deutschland enthalten.

Der Botschafter habe dann den Minister erneut auf die Tatsache hingewiesen, daß die englisch-französische Presse die Rede des Schatzkanzlers als eine Drohung gegen Deutschland hingestellt habe.

Der Minister habe hervorgehoben, daß Deutschland eventuelle Absicht, die Wiederherstellung des status quo ante allein vorzunehmen, geeignet sei, der marokkanischen Frage eine noch ernstere Bedeutung zu geben. Gegen die Auffassung, daß die englische Regierung eine deutsch-französische Vereinbarung nicht wünsche, habe sich der Minister verwahrt. Er müsse aber auch darauf hinweisen, daß, falls englische Interessen im Laufe der marokkanischen Fragen berührt würden, die britische Regierung sie wahrnehmen müsse.

Der Botschafter habe daraufhin betont, daß niemand England dieses Recht beitrete. Deutschland hätte niemals beabsichtigt, über englische Interessen oder Rechte zu verfügen. Diese Absicht bestעה nur in der englischen Einbildung. Die englische Regierung habe keinen Grund zu diesem Verdacht, der auch aus der Rede des Schatzkanzlers spreche.

Der Botschafter sei ferner beauftragt worden, gern davon Akt zu nehmen, wenn Sir Edward Grey ausgesprochen habe, daß ihm eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland erwünscht sei, und der Überzeugung Ausdruck zu geben, daß dies in hohem Grade den Verhandlungen förderlich sein würde. Am 27. Juli sei dann eine offenbar inspirierte Mitteilung durch das Neutergische Telegraphenbureau veröffentlicht worden. Es hieß darin, es wäre verfehlt, aus den Beratungen englischer Minister den Schluß zu ziehen, daß die englische Regierung beabsichtige, sich an den gegenwärtigen Verhandlungen mit Deutschland unmittelbar oder aktiv zu beteiligen.

Von diesem Zeitpunkt an seien unsere Verhandlungen mit Frankreich besser vorwärts gekommen.

Der Staatssekretär erwähnte schließlich noch die Frage, aus welchen Gründen wir von einer Gebietsvererbung in Marokko nichts wissen wollten und schloß: Die deutsche Politik

hat in jeder Beziehung ihr Ziel erreicht, das von vornherein darauf gerichtet war, unter Anerkennung des politischen Einflusses der Franzosen in Marokko bessere Garantien für die offene Tür zu erlangen und für den, durch die Verletzung der Agadirfrage begangenen Rechtsbruch Frankreichs uns Kompensationen durch Abtretung kolonialen Besitzes zu sichern. Man möge dabei auch bedenken, daß die Franzosen uns französisches Gebiet abgetreten hätten, während wir nur Rechte ausgegeben hätten, die wir mit anderen Mächten teilten. Was die Spanier anlangt, so müßte man abwarten, wie die Franzosen sich mit diesen auseinandersetzen würden. Deutschland könne der Entwicklung der Dinge mit großer Ruhe entgegensehen.

Preklimmen.

Berlin, 22. Nov. Die halbamtlichen Meldungen über die vom Staatssekretär von Adelen-Wächter in der Budgetkommission gemachten vertraulichen Erklärungen sind der Presse erst spät zugänglich und werden deshalb porzell fast ohne Kommentar wiedergegeben. Einige wenige Blätter bringen einige Neußerungen, die der Regierung meist günstig gehalten sind.

So schreibt die fortschrittliche „Vossische Zeitung“: „Das, was der Öffentlichkeit jetzt vorgelegt wird, zeigt, daß die politische Lage im Juli weit gespannter war als man allgemein angenommen hatte, daß in der Tat eine ernsthaftige Gefahr bestand und daß die deutsche Regierung, soweit sich aus den ergangenen Mitteilungen erkennen läßt, durchaus nicht jener demütigen Schwäche sich schuldig gemacht hat, wie dies ihr Herr von Seydebrand und die Adenauischen vorwarfen. Wenn weiter die Regierung diesen bedenklichen Schein der Schwäche lange Wochen hindurch bündelte, hat das Volk aufzuklären und bis zum letzten Augenblick Geheimnisthümerie trieb, so ist das heute noch rätselhafter als bisher.“

„Ueber den Marokko-Kongo-Handel ist nach wie vor manches Wort zu sagen, auch von denen, die gleich uns weder im Frieden, noch je durch einen Krieg Marokko oder einen Teil dieses Gebietes zu erlangen wünschten, aber wenn der Eindruck, den der Auszug aus den Mitteilungen des Staatssekretärs von Adelen-Wächter macht, durch die weiteren Verhandlungen und weiterhin namentlich durch die Äußerungen des Botschafters bestätigt wird, so wird man anerkennen müssen, daß Deutschland seiner Würde und Machtstellung weder England, noch Frankreich gegenüber etwas vergeben hat.“

Die demokratische „Berliner Morgenpost“ schreibt: „Der nunmehr vorliegende Auszug scheint den Offiziellen recht zu geben. In der Tat hat unser Botschafter in London dem englischen Staatssekretär Sir Edward Grey gegenüber eine würdige und entscheidende Sprache geführt und er hat dann auch erreicht, daß England von seiner drohenden Haltung gegenüber Deutschland abließ.“

Das freisinnige „Berliner Tageblatt“: „Was Herr von Adelen-Wächter vorgebracht hat, wird diejenigen, die die Entsendung des „Panther“ nach Agadir für keinen glücklichen Schachzug hielten, die diplomatische Vorbereitung des Unternehmens für mangelhaft erachteten und die Kongo-Kompensationen für ein mit so viel internationalen Schwierigkeiten und mit so viel Verlusten zu teuer bezahltes Resultat schätzten, gewiß nicht von ihrer Ansicht abbringen, aber es bietet doch unbestreitbar sehr viel Neues und Interessantes.“

Der sozialdem. „Vorwärts“, ohne auf die anderen Punkte eingegangen, möchte das hervorheben, „daß nach der offiziellen Darstellung zwar die englische Regierung über die deutschen Absichten vollständig informiert blieb, bis dann am 21. Juli, als die Absichten, mit Frankreich zu einer Verständigung zu gelangen, so trübe erschienen, Sir Edward Grey Unterhandlungen herbeiführte. Die englische Regierung hat auch der deutschen Regierung nach der Drohung von Agadir nicht recht getraut, und die Auffassung, die sie empfing, Deutschland würde bei Scheitern der Verhandlungen Frankreich allein zwingen, zur Agadirfrage zurückzutreten, hang auch nicht gerade beruhigend. Nach der Entsendung des „Panther“ und nach der Auffassung Englands, nicht nur aus den Verhandlungen, sondern auch aus den Informationen über Deutschlands Absichten, war dies der zweite schwere Fehler, den das auswärtige Amt begangen hat.“

Kaiser in fröhlicher Stimmung unterhält. Heute abend gegen 5 Uhr lehrten die Herrschaften in das Schloß zurück. Heute abend spielt die Konstanzer Regimentsmusik im Schloß. Morgen Mittwoch ist Ruhetag.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 22. Nov.

Hofbericht. Der Großherzog empfing gestern vormittag den Staatsminister Dr. Freiherrn v. Dusch und den Minister Dr. Böhm zur Vortragserstattung. Nachmittags folgten die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyd und des Geheimrats Dr. Freiherrn v. Babo. Gegen Abend erteilte der Großherzog dem Vizepräsidenten des Reichsbanddirektoriums Dr. v. Glanapp und dem Mitglied dieses Direktoriums Geheimen Oberfinanzrat Dr. v. Grimm Audienz.

Im Romanfeuilleton der „Badischen Presse“ beginnt heute eine neue größere Erzählung von Horst Bodemer zu erscheinen, dessen frühere Darstellungsart schon mehrmals unsere Leser gefesselt und erfreut hat. Das wird auch diesmal der Fall sein, wo der Verfasser in der romantischen und doch der Wirklichkeit nahe kommenden Erzählung „Der Erbprinz“ ein abwechslungsreiches und stimmungsvolles Bild aus dem Liebes- und Intrigenleben einer kleinen Residenz entwickelt. So versehen wir nicht, unsere Leser auf dieses Werk auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen.

Jan van Gorkom-Viederabend. Wir machen nochmals auf den heute im Museumsaal stattfindenden Wiederabend unseres beliebtesten Kammerjägers ganz besonders aufmerksam.

Vortrag. Schlaflosigkeit, Kopfschmerz, Migräne und Nervosität sind überall sehr gefürchtete und unheilvolle Krankheiten werden dagegen angegriffen. Daß diese Krankheiten leicht zu verhüten und im Anfang des Auftretens durch einfache und überall zugängliche Kurfaktoren, die in jedem Haushalt vorhanden sind, sicher geheilt werden können, wissen leider nur wenige. Der Vortrag des Herrn Dr. Gellenberg, Naturheilkundenspezialist aus Erlangen bei Zürich, wird die Grundzüge der naturgemäßen Behandlung dieser Krankheiten darlegen. Der Redner ist seit langen Jahren in der Bewegung zur Hebung der Volksgesundheit tätig und es geht ihm der Ruf eines fesselnden und sachlich ebenso überzeugenden wie in der Form gewandten und maßvollen Redners voraus. Es dürfte daher für viele von größtem Interesse sein, sich Aufklärung darüber zu verschaffen, wie jeder dazu beitragen kann, um von diesen tödlichen Krankheiten möglichst verschont zu bleiben. Der Vortrag findet heute im großen Eintrachtsaal statt.

Die Aquarell-Ausstellung in der Kunsthandlung Otto Schwarz wird von Kunstmaler Fr. Nieholz veranstaltet, nicht Kidel, wie es in der gestrigen Abendzeitung hieß.

Δ Jug-Entgleisung. Die Maschine des heute nacht 12 Uhr 09 Min. hier abgehenden Schnellzugs Nr. 107 (Bodenlee-Schwarzwald-Mainz-Röln-Amsterdam und Wlissingen-London mit Schlafwagen) ist bei Station Friedbristal aus bis jetzt nicht aufgeklärter Ursache entgleist. Durch einen Zufall lösten sich die Bremsen und der Zug kam rasch zum Stehen, so daß kein Wagen von den Schienen abgeleitet wurde. Der Zug stand in größter Gefahr, denn hätte die Bremse nicht so tadellos funktioniert, ein zweites Mühlheim wäre fast sicher gewesen. Der Schnellzug wurde später nach Blankenloch zurückgezogen und konnte, nachdem eine Ersatzmaschine von Karlsruhe eingetroffen, seine Fahrt fortsetzen. Eine größere Betriebsstörung ist nicht eingetreten, nur mußten die Güterzüge über Bruchsal geleitet werden. Von Karlsruhe aus traf alsbald Personal mit zwei Hebewagen ein, welche die Maschine wieder aufs Gleis brachten. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen; der Materialschaden ist ebenfalls verhältnismäßig gering.

Aus den Nachbarländern.

In Rottweil a. N., 21. Nov. Hier starb der Onkel eines hiesigen Wirtes, der den Toten am Tage des Erdbebens im Trauerhaus hatte aufbahnen lassen, und einige Frauen, die Nachtwache halten ließ. Infolge der Erdstöße fiel in der Nacht der Sarg mit der Leiche auf den Boden, die Frauen liefen vor Angst fort, und so mußte der Leichnam die ganze Nacht auf dem Boden liegen bleiben, da sich niemand mehr ins Haus wagte.

Südwesthafen, 21. Nov. Der zeitweise geistig nicht normale Arbeiter Peter Henn verurteilte gestern nacht eine schwere Messerstecherei im benachbarten Oggersheim. Er packte dem zurzeit in Konkurs befindlichen Bauunternehmer Franz Leonhard auf und verlegte ihm einen Stich in den Leib, seinem zu Hilfe eilenden Bruder Joseph einen Stich ins Gesicht, wodurch ein Auge derart verletzt wurde, daß es ausstieß. Der Täter, der offenbar aus Rache die Tat begangen hat, ist verhaftet.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

!! Schwerin, 22. Nov. (Privat.) Die Prima des Realgymnasiums in Ludwigslust erließ an 1400 höhere Schulen Deutschlands einen Aufruf zur Sammlung einer Jung-Deutschland-Spende zur Stärkung des Deutschtums im Ausland und gleichzeitig zur Bildung eines Abiturientenfonds zu demselben Zweck.

Stockholm, 22. November. Ein Konsortium, dem auch Sven Hedin und Arhenius angehören, sucht bei der Regierung eine Konzeption für eine 2000 Kilometer weit reichende Marconistation für den allgemeinen Telegraphendienst nach.

!! London, 22. Nov. (Privat.) Gestern abend veranstalteten die kampflustigen Suffragettes wieder eine Massendemonstration gegen das Parlament, um ihren Unmut über die angekündigte Wahlrechtsvorlage der Regierung, in welcher das Frauenstimmrecht keinen Platz bekommen hat, auszudrücken. Das Parlamentsgebäude war in Erwartung kommender Krawalle von einer starken Polizeimacht umgeben. Als den Suffragettes der Zutritt verweigert wurde, versuchten sie mit Gewalt einzudringen und es kam wieder zu heftigen Kämpfen mit der Polizei. Die Suffragettes zerstückelten die Fenster in dem Regierungspalast, Kultusministerium, im schottischen Amt, im Schaham, Nationalklub und vielen anderen Gebäuden. Ueber 100 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Rückfahrt der „Schwaben“ nach Baden-Dos.

— Johannistal, 22. Nov. (Tel.) Das Luftschiff „Schwaben“ ist heute vormittag 6 Uhr 50 Min. zur Fahrt nach Baden-Dos aufgehtiegen. Die Fahrt geht über Leipzig und Gotha.

Vom Reichstag.

— Berlin, 22. Nov. Nach dem vorläufigen Arbeitsplan des Reichstags ist beabsichtigt, am Montag und Dienstag nächster Woche das Hausarbeitsgesetz und das Hilfskassengesetz in zweiter Lesung zu beraten und die erste Lesung der ostafrikanischen Eisenbahnvorlage vorzunehmen, die dann der Budgetkommission überwiesen werden soll. Mittwoch nächster Woche sollen die Marokko-Anträge beraten werden. Am Donnerstag und Freitag soll die zweite Lesung des Privatbeamtenversicherungsgesetzes und am Sonnabend sollen die noch ausstehenden Teile des Schiffsahrtsabgabengesetzes in zweiter Lesung verabschiedet werden.

In übernächster Woche soll zunächst die ostafrikanische Eisenbahnvorlage in zweiter Lesung und im Anschluß daran alle noch ausstehenden dritten Lesungen der noch zu verabschiedenden Gesetze abgehandelt werden.

Es ist zweifelhaft, ob es dem Reichstag gelingen wird, auch noch die dritte Lesung der Strafgesetzesnovelle und des Kleinrentengesetzes für Kiautschou zu verabschieden. Regierungseitig wird auch noch Wert gelegt auf die Verabschiedung eines Gesetzes über die Errichtung eines obersten Kolonialgerichtshofes. Wenn der Reichstag alle diese Aufgaben noch erledigen will, so dürfte die Tagung vor dem 8. Dezember kaum geschlossen werden können.

Die Indienfahrt des englischen Königs.

— Port Said, 22. Nov. Der König von England taufte gestern mit dem Redien Besuche aus und empfing den türkischen Prinzen Zia Eddin, der einen Brief des Sultans überreichte, wegen der König einen Brief für den Sultan übergab. Lord Kitchener stellte dem König den ägyptischen Premierminister und eine Anzahl andere führende ägyptische tüchtigen Agenten. Abends gab der König dem Redien und einer auserlesenen Gesellschaft an Bord der „Medina“ ein Essen, bei dem ihm u. a. Kamil Pascha vorgestellt wurde.

!! Rom, 22. Nov. (Privat.) Die offiziöse „Tribuna“ berichtet, daß zwischen dem König von Italien und dem König von England in herrlichen Worten gehaltene Depeschen ausgetauscht worden sind.

Zum deutsch-französischen Marokkoabkommen.

— Paris, 22. Nov. Der Präsident der deutschen Gruppe der interparlamentarischen Union, Eichhoff, hat dem Präsidenten der französischen Gruppe, Labadie, in einem Schreiben seine Befriedigung ausgedrückt, daß es den Regierungen Frankreichs und Deutschlands gelungen sei, in dem Marokkoabkommen ein Werk des Friedens und des Fortschritts zu Ende zu führen, das ein dauerndes Einvernehmen zwischen den beiden großen Nationen herbeiführen werde.

Zur Kretafrage.

— London, 21. Nov. „Daily Mail“ meldet aus Saloniki: Zwischen der Türkei und Griechenland haben erste Verhandlungen begonnen, um die Kretafrage auf friedlichem Wege zu lösen. Man hofft, daß ein Uebereinkommen zustande kommen wird, nach welchem der Insel für 10 Jahre volle Autonomie gewährt wird. Griechischerseits wurde erklärt, daß keine kretischen Abgeordneten zum griechischen Parlament zugelassen werden würden und daß auch hellenische Banden verhindert werden würden, in Mazedonien einzudringen. Auf Grund dieses Versprechens hat in der Türkei der antigriechische Woyfott ein Ende gefunden.

Die Unruhen in China.

— Peking, 21. Nov. In den meisten selbstständigen Provinzen fehlt es an geordneten Zuständen. Das Bandenwesen ist im Zunehmen begriffen, so daß die Sicherheit immer mehr gefährdet ist. Auch in Juennan wurden Missionare und Fremde angegriffen.

— Peking, 21. Nov. Der Reichsausschuß verlangt die sofortige Abschaffung des Joppes und die Einführung des gregorianischen Kalenders vom 1. Dezember ab.

— Peking, 21. Nov. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Nationalversammlung und Quanshitai nehmen zu. Quanshitai besuchte die Nationalversammlung noch nicht. Er scheint sich allein dem Thron gegenüber verantwortlich zu fühlen. Entgegen der gegen die Weiterführung der Feindseligkeiten gerichteten Entscheidung des Parlaments rüft die erste Brigade der Mandchus heute nach dem Süden ab. Die Nationalversammlung stimmte der geplanten Konferenz der Provinzialvertreter, die über die Frage der Monarchie oder Republik entscheiden soll, zu. Sie bietet zahlreiche Garantien für die Sicherheit des Hofes und erklärt, sie könne keine Pension bewilligen.

— Peking, 21. Nov. Quanshitai hat, nach einer Meldung der „Fris. Ztg.“, den fremden Gesandten gegenüber durchsichtig lassen, daß auf eine vielleicht jahrelange Dauer der Revolution zu rechnen sei. Die größte Schwierigkeit liege darin, daß er mit den Provinzen, die abgefallen sind oder sich unabhängig erklärt haben, nicht mehr telegraphisch verkehren könne, da die Telegraphenlinien meistens unterbrochen seien.

— Peking, 21. Nov. Die Ausständischen der Provinz Schensi stimmen dem Plane, daß Quanshitai Präsident der Republik werden solle, zu, verlangen aber, daß er die Mandchus verlasse. Die republikanischen Behörden sichern den Ausständischen die Zahlung einer Kriegsschuldigung zu, sowie die der Anleihen, welche vor der Proklamierung der Republik abgeschlossen worden seien.

Das diplomatische Korps beschloß, den fremden Bankiers die Wahl einer Kommission zu empfehlen, die die Zolleinkünfte übernehmen soll, die der Generalinspektor in den auswärtigen Banken zur Zahlung der Kriegsschuldigung und der auswärtigen Anleihen deponiert. Der Generalinspektor der Zölle berichtet, daß selbst die Ausständischen in Tchangsha, die früher gegen diese Verwendung der Einkünfte waren, jetzt zustimmen.

— Peking, 21. Nov. Der 3000 Tonnen fassende Kreuzer „Hainung“ hat gestern laut „Frankf. Ztg.“ in Hankau die Rebellenflotte geholt in Abwesenheit des Admirals Sah, der mit den beiden Kreuzern desselben Typs „Haischew“ und „Haischen“ nach Schanghai unterwegs ist, um die vier Kanonenboote zurückzugewinnen, die er einige Tage zuvor zum

Kohlen nach Schanghai gesandt hatte, und die dort zu den Rebellen übergegangen sind.

— Peking, 21. Nov. Aus Schenk und Kanju treffen Nachrichten ein, wonach die dortigen Unruhen fremdenfeindlichen Charakter angenommen haben und auch schon einige Fremde getötet sein sollen.

— Peking, 21. Nov. 7000 Rebellen haben die Kaiserlichen bei Hankau im Rücken überfallen. Die Rebellen wurden zurückgeschlagen. Der Generalgouverneur Chang und der Tartarengeneral Tschiang hatten Hankau gegenüber zahlreichen Rebellen.

— Schanghai, 21. Nov. Die Kaiserlichen zogen ihre wenigen vorgehobenen Truppen ohne Kampf nach Nanjing zurück und schloßen die Stadttoore.

— London, 22. Nov. Die britischen Missionare, die die Nachricht von der Niederwerfung der Weißen in Sianfu, worüber wir berichteten, nach Tientin brachten, sind selbst auf ihrer Reise von den Chinesen angegriffen und beraubt worden. Auch wurde einer von ihnen verwundet. Aus ihren Mitteilungen geht hervor, daß die Missionare nicht von den Mandchus, sondern von den Chinesen ausgegangen und sich gegen die Mandchus richteten, denn sie erzählten, die Ermordung der vielen chinesischen Schulmädchen sei darum geschehen, weil diese Kinder, die von den Missionaren veranlaßt waren, die Bandagen zur Verkrüppelung der Füße abzuschneiden, für Mandchus-Kinder gehalten wurden.

Der türkisch-italienische Krieg.

Die Hauptkämpfe der Türkei.

— Beirut, 21. Nov. In Tripolis (Syrien) wurde ein englischer Schützengenosse, ein Malteser, den man für einen Italiener hielt, durch Schüsse verwundet. Das englische Generalkonsulat hat Beschwerde erhoben.

In Tripolitaniën.

— Tripolis, 21. Nov. (Agencia Stefani.) Gestern morgen 8 Uhr räumten Geniesoldaten ein östliches Schußfeld auf. Ein Leutnant aus Aufklärung entdeckte lagernde Araber. Die Italiener eröffneten das Feuer und gingen dann mit dem Bajonett vor. Die Araber flohen und ließen 9 Tote zurück. Der Feind griff um 11 Uhr das 2. Grenadier-Regiment an der Front an; die Italiener erwiderten mit Gewehr- und Mitrailleusefeuer.

Nachmittags erfolgte abermals ein feindlicher Angriff. Das italienische erste Garderegiment machte einen Gegenangriff in zwei Abteilungen in der Front und der Flanke. Die Araber mußten sich mit Hinterlassung von 20 Toten zurückziehen. Die Italiener folgten bis an die feindlichen Schützengräben. Sie hatten keine Verluste.

5 Aeroplane, die Erkundungsflüge unternahmen, berichteten, daß der Feind seine Stellung wenig geändert. Die Flieger warfen Bomben und richteten dadurch große Verwüstung an. Auf das Zeichen eines hochgelassenen Drachens wurden das Kriegsschiff „Carlo Alberto“ das feindliche Zentrum und Henni.

Bei Tobruk feuerten am 18. November die Batterien aus zwei Schanzen auf ein arabisches Lager in einer Entfernung von 3500 Meter. Das Feuer aus der einen Schanze zerstörte vollständig das Telegraphengebäude und eine in der Nähe liegende Verpflegungshinter der die Araber sich aufhielten für einen Nachtangriff sammelten. Die Araber flohen, verfolgt von dem Schrapnellfeuer der Batterien. Nach Abgabe von 44 Schuß wurde das Feuer eingestellt.

Während der Nacht kam es zu einem lebhaftem Kampfe bei Derna. Der Feind hatte sich unter dem Schutze der Dunkelheit genähert, wurde aber durch sehr lebhaftes Gewehr- und Mitrailleusefeuer, sowie durch die bis zu unserer Redoute vorgebrachten Landungsgeschütze zurückgeworfen. — Von Benghazi und Home wurde nichts neues gemeldet.

— Tripolis, 21. Nov. Den letzten Meldungen zufolge bereiten die türkischen Truppen eine große Aktion gegen die Italiener vor. Von letzteren sind umfassende Maßregeln getroffen worden, um einen etwaigen Angriff energig abzuwehren.

Von dem östlichen Kriegsschauplatz.

— Konstantinopel, 22. Nov. Der „Tanin“ meldet, England wurde in Rom vorstellig, um eine weitere Ausdehnung des Krieges auf die Gewässer des Roten Meeres zu verhindern.

— Köln, 21. Nov. Wie der „Köln. Zeitung“ aus Konstantinopel gemeldet wird, hat Italien Ruhland amtlich den Entschluß zur Blockade im Ägäischen Meer zu fassen mitgeteilt. Es handelt sich wahrscheinlich um die Dardanellen. Die Türkei bereite die letzten Maßnahmen vor, die Einfahrt in die Dardanellen zu sperren.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafengebiet, 21. Nov. 3,20 m (20. Nov. 3,08 m). Säckingen, 22. Nov. Morgens 6 Uhr 1,10 m (21. Nov. 1,15 m). Rehl, 22. Nov. Morgens 6 Uhr 1,87 m (21. Nov. 1,80 m). Maxau, 22. Nov. Morgens 6 Uhr 3,28 m (21. Nov. 3,15 m). Mannheim, 22. Nov. Morgens 6 Uhr 2,84 m (21. Nov. 2,25 m).

Vergnügnngs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Interatenteil zu ersehen.)

Mittwoch, den 22. November:

Gabelsch. Stenogr.-Ver. 9 U. Vereinsverf. i. d. gold. Krone, Amalienstr. 1. Karlsruher Kynologenklub. 9 Uhr Zusammenkunft im Landstrecht. 1. A. Mandolinengesellschaft. 8 1/2 Uhr Probe in Alte Brauerei Prinz, Kolloseum. 8 Uhr Vorstellung. Mandolinklub. 8 1/2 Uhr Probe für Aktive im Palmengarten. Museumsaal. 8 Uhr Wiederabend Jan von Gorkom. Männerturnen. 8 U. 1. A. H. -Niede. 7 1/2 U. Dam. I. Bismarck. 3 U. Mds. National-Stenographenverein. 9 Uhr Übungsabend i. Klapphorn. Stenogr.-Verein Stalze-Schrey. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im gold. Adler. Turngemeinde. 8 1/2 Uhr Damenabteilung B. Göthehalle, Gartenstr.

J. Petry W. Hofflieferant Juwelen, Gold- und Silberwaren Kaiserstr. 102. Tel. 1558. Silberne-Tafelgeräte Taschen • Schreibgamituren Cigarettenetuis • Stockgriffe Bonbonnières • Nippes usw.

Der Gesamtauftrag unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Buchhandlung A. Max Hippold, Leipzig, betr. Faugalerie berühmter Gemälde bei, worauf wir unsere verehrl. Leser an dieser Stelle aufmerksam machen. 10681a

CENTRALHEIZUNGEN Projekte und Ingenieur-Besuche kostenlos. Georg Huber Nachf. Heinrich Lammers Begründet 1837 KARLSRUHE/Br. Durlacherallee 39

W. Boländer Kaiserstrasse 121.

Donnerstag, den 23. u. Freitag, den 24. d. M. 2 Rester-Verkaufstage mit bekannter Preisermässigung.

Es kommen u. a. grosse Posten Rester in Herren- u. Damenkleiderstoffen, Baumwollflanellen, Schürzenzeugen, Velours, Bettzugstoffen etc. zum Verkauf.



Bekanntmachung des Rabatt-Spar-Vereins Karlsruhe

Gemäss Vorstandsbeschluss werden auch aus dem diesjährigen Rechnungsjahr

Mk. 5000.-

- 1 Prämie von 500 Mk.
- 1 " " 200 "
- 1 " " 100 "
- 4 " " 50 "
- 10 " " 20 "
- 50 " " 10 "
- 100 " " 5 "

2000 à 2 Mk. u. 1 Mk. auf sämtl. im Jahre 1911 ausgegebenen

blauen Gutscheine

verteilt. Mit der Anzahl solcher Gutscheine erhöhen sich die Chancen und wolle man darum im eigensten Interesse bei Einkäufen die Geschäfte unserer Mitglieder berücksichtigen.

Barrabatt zurückweisen und 18089

nur Rabattmarken

des Rabatt-Spar-Vereins Karlsruhe annehmen.

Der Vorstand.

Vorsicht!!!

Interessant für Fahrrad-Reparatur-Werkstätten.

Unterzeichneter bezahlt die allerhöchsten Tagespreise für alte Fahrrad-Mäntel und Fahrrad-Schläuche, sowie alle Sorten sonstiges altes Gummi. 18088

S. Radmann, Karlsruhe-Mühlburg, Sedanstrasse 15, Telefon 2046.

Filiale Durlach: 3.8 Pfingstrasse 28, Telefon 139.

Most-Obst

18201 pr. Str. 5.20, 3.1 prima saures, ist zu haben bei **M. Oswald,** Apfelweinkelerei, Schützenstrasse 42.

2 Ueberzieher und ein feiner schwarzer Gehrock zu verfr. 187089 Steinstrasse 2, 3. Stod.

Detektiv-Institut Greif

6.4 6 Adlerstrasse KARLSRUHE Adlerstrasse 6. 1334857
Tel. 1252. Inh. **E. Geuzelin,** früh Polizeibeamter Tel. 1252.
Auskünfte - Ermittlungen - Beobachtungen
über Vermögens- und Familienverhältnisse, sowie in Ehe- und Alimentations- sachen, Zivil- u. Strafprozessen etc., nur persönl. Erl., feinste Refer

August Kühling american dentist

Kaiserstr. 215, Telefon 1716.
Plombieren erkrankter Zähne, Zahnziehen etc. nach schmerzlosester Methode. 10598*
Zahnersatz mit u. ohne Gaumenplatte, garantiert für tadellosten Sitz, Haltbarkeit und naturgetreues Aussehen.
Schönendste Behandlung nervös. u. ängstl. Patienten. Langjähr. Praxis.

Tanzlehr-Institut

J. Heppes, Herrenstr. 25.
Zu beginnendem Kurse erbitte gefl. Anmeldungen
Verlangen Sie bitte Prospekt.

Weihnachtslöffel

Großes Lager in silberplattierten Bedecken eingetroffen; ferner bitte ich, die mir zugehenden Aufträge in echtem Silber bald zu bestellen, und empfiehlt billigst.

Christ. Fränkle, Goldschmied, 18190
Karlsruhe, Kaiser-Wilhelm-Platz.

Pfannkuch & Co

Mittwoch und Donnerstag eintreffend in schwerster Eispackung

Billige Seefische

Großere Zufuhren aus der Nordsee

Cabliau

koplos, im 25 Pfg. im Ausgans, Fisch Pfd. 28 Pfg. schnitt Pfd.

Schellfische

Heine 18 Pfg. große, 30 Pfg. 1-3 Pfd., Pfd.

Stockfische

Berner feisch gewässerte Pfund 25 Pfg.

Pfannkuch & Co.

Als Butterersatz empfehlen wir

Esbu = Margarine

das Beste auf dem Markte 18206 Pfund 95 Pfg.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Hauf-Couverts

mit Firmendruck liefert reich und billig die Druckerei der „Bad. Presse“

Die schnellsten Maschinenschreiber der Welt Original - Underwood - Schreibmaschine.

Sämtliche massgebenden Rekords an den Internationalen Wettstreiten in New-York und London 1910 und 1911 wurden nur auf der Underwood erzielt
Weltmeisterschaft für Berufsschreiber, Weltmeisterschaft für Amateurschreiber, Weltmeisterschaft für 1-Minuten-Leistung, Internationale Meisterschaft für Schüler, Internationale Meisterschaft für Schreibmaschinen in Verbindung mit Diktiermaschinen.

Der amerikanische Remington-Schnellschreiber **E. Wiese** hat am Amateur-Meisterschaftswettbewerb in New-York im Jahre 1908 den **8. Platz**, 1909 den **5. Platz**, 1910 den **5. Platz** belegt, während sämtliche ersten Preise an Underwood-Schnellschreiber erteilt wurden

J. Muggli General-Vertreter der Original Underwood-Schreibmaschine Frankfurt am Main.
Paul Bräuer Alleinverreter d. Original-Underwood-Schreibmaschine für Karlsruhe i. B. und Umgebung Karlsruhe i. B., Hebelstrasse 9.

Wasserdichte, geruchlose Gummi-Mäntel

für Damen und Herren

Gummi - Schuhe

Petersburger u. amerikanische Fabrikate zu den billigsten Preisen im Spezialgeschäft von

Aretz & Cie.,

Kreuzstrasse 21 Kaiserstr. 215. Telefon 219 Telefon 1655.

Inhaber: **Arthur Fackler.** 18192

Grossherzogliche Hoflieferanten.

Zur Hasen-Neu-Wildwaren-Welle

zahl die höchsten Preise 187091
Huck, Mühlburg, Rheinstraße 18.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft Erbprinzenstr. 21, 2. St. **G. Meess,** geb. Stürmer.

Darlehen

direkt von Selbstge. (Privatim.) auszuliehen gegen Lebensversicherung u. gute Sicherheit. Streng diskret u. durchaus reell. Keine Vorbehalten u. dergl. Nur Leute in sich. Lebensstellung u. höher. Einkommen finden Berücksichtigung. Beamte bevorzugt. Offerten unt. Nr. 187086 an die Exped. der „Bad. Presse“.

15-18000 Mark

werden als II. Hypothek auf gut rentierendes Objekt von pünktlichem Hinszahler gesucht. Vermittler verbeten. Offerten unt. Nr. 187060 an die Exped. der „Bad. Presse“.

5000 Mark

auf rentables Geschäftshaus bei pünktlicher Hinszahlung gesucht. Offert. unt. 187085 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kaufmann

in reif. Alter sucht Beteiligung mit 10-20 Tausend Mk., möglichst außerhalb Karlsruhe, evtl. auch an landwirtschaftl. Unternehmen. Offerten unter Nr. 187062 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Kinderbeistelle,

schöne, etl. neu, für nur 9.4 zu verkaufen. **Berner, Schloßplatz 13,** Einz. Karlsruherstr. 17, r. 187075

Verloren

braunseidener Bompadour mit Inhalt auf dem Wege von Café Steb bis zu Hermann Tief (rechte Seite). Abzugeben 18198 **Göthelstraße 10, 3. Stod, links.**

Tüchtiger Schneider

empfiehlt sich im Anfertigen von Herrenkleidern, Anzüge-Anfertigen 16 Wl. Gefl. Dfr. unt. 187069 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Junges Mädchen

empfiehlt sich im Anfertigen von Herrenkleidern, Anzüge-Anfertigen 16 Wl. Gefl. Dfr. unt. 187069 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Restaurant oder Café

hier oder auswärts in Nacht zu nehmen oder zu kaufen. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 187079 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Zwerghund

gesucht. 187095
Ein besonders kleiner und ruhiger Hund wird Rolfsstrasse 23, Karlsruhe, gesucht

Spielsachen zu kaufen gesucht

für Mädchen u. Knabe. Offert. mit Beschreibung und Preisangabe unt. 187084 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Ein Hund oder Windhund

zu kaufen gesucht. 187071
Waldstrasse 1, 4. Stod.

Antike Möbel:

Schränke, Tische, Stühle, Näh- und Schreibstühle, Kommoden, Äolier- u. Radeppeln. Möbel bill. zu verkaufen bei **Josef Kirrmann,** 187075 1. Herrenstr. 40.

Haus zu verkaufen.

In bester Geschäftslage der Reichstadt ist ein Eckhaus mit gut gehendem Svesreiegeschäft, zu 6% rentierend, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 18186 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Durlach.

Eine sehr schöne Villa, am Fuße des Turmbergs (in der Nähe der künftigen Haltestelle der elektr. Straßenbahn) gelegen, ist preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 187077 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten. 2.1

Weiterwagen

(Koffertwagen), noch nie gebraucht, stark gebaut, noch m. bill. zu verfr. 187088 **E. Beck,** Herrenstr. 38, 1. Et. r.

Saubere, pol. Weltstelle m. 1 Hof 20 Wl., dreifachm. Gasheerd 5 Wl., besserer Waldschiff 4.50 Wl., 2 große Silber m. Goldrahmen St. 1.50 Wl., besserer Regulator, Vertiko mit Säulen u. Spiegel, fein. Stoffmatt, vierer Zimmerlich m. Gedenkplatte, Stühle, Trumeauspiegel, alles wie neu, sehr billig zu verfr., gebrauchter Teppich 3.50 Wl. Karlsruherstr. 19, eine Treppe hoch, rechts. 187094

Gut erhalt. Bettstelle u. neuer Hof billig zu verkaufen. 187089 **Beilchenstr. 25, 1. Et.**

Billig zu verkaufen: Klavier, 1/2 u. 1/4 Geige, Siedharm., Bistron, Fahrrad, Photo-Apparat. 187088 **Durlacherstrasse 59, III.**

Mittel, gebraucht, guterhaltener Krauthänder zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 187065 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Gut erh. Kinder-Lieg. u. Einwagen billig zu verkaufen. 187066 **Maria-Alexandrastrasse 45, 1. i.**

Blauw. Mädchenst. (Sch. Feig. v. berich. Schm. Kleidungsstücke sehr billig abzugeben. 187082 **Durlacherstrasse 40, 4. Et. r.**

Hund zu verkaufen, feiner, harter, rotweiser, hübsch, schön und tollfroh. 187083 **Näheres Luthstrasse 74, V. Stod.**

Vortrag
am Mittwoch, den 22. November 1911, abends halb 9 Uhr,
im großen Eintrachtsaal, Karl-Friedrichstraße 30,
von Herrn Dr. Erlenbach, Naturheilkundlich
besitzt in Erlenbach bei Zürich, über:

Schlafllosigkeit, Kopfschmerz Migräne und Nervosität.

Ursachen, Heilung und Verhütung.

Aus dem Inhalt: Verdauungsleiden, Verstopfung, kalte Füße,
Sitz im Kopf, Herzklopfen, Ohrenausen, Erkrankungen der Ohren,
Respirationstörungen, Nervenleiden. Große Reizbarkeit, Gefühl all-
gemeiner Schwäche, Schwindel, Unfähigkeit zu anstrengender Arbeit,
Wangenschwellungen, Diätfehler, Mangel an Sauerstoff, Streit der
Arzneiforen, Erklärungen und Räte über die Verhütung. Natur-
gemäße Behandlung dieser Krankheiten. Einfache Lebensregeln! Ausbilde.
1. Blatt 1 Mk., 2. Blatt 50 Pf., 3. Blatt 30 Pf. 18172.22

Waldstr. 16/18. **Colosseum** Telephone 1938.

Nur noch 3 Tage.
Das Programm der Sensationen.

Täglich abends 9 1/2 Uhr:
Die Original-Japaner-
Truppe „**Riogoku**“
des Kaiserl. Hofes zu Tokio;

vorher: **The Bennetts**, Tumbling-Akt, **Lucie Sondaly**,
Soubrette, **Overgrands**, Akrobaten, **Les deux Romanows**,
Kontorsionisten, **Max Walde**. — **Grete Gallus**.
Am Schluss: **Der Balance-König** — **Georg Galler**
18164 mit seiner Sensation „Der Brückeneinsturz“.

Samstag, 25. November: **Vorstellung.**

Metropol M-T Theater

Schillerstrasse 22, Ecke Göttestrasse
Haltestelle der Straßenbahnlinie Köhler Krug.

Spielplan von Mittwoch, den 22. bis inkl.
Freitag, den 24. November.

Kindliche Fantasie.
Komisch.

Ein tunesischer Markt.
Interessante Aufnahme.

Caruso, Bonci, Tänzer, Jadowker, Emmy
Destinn, Frida Hempel etc. hören Sie während

Sensationsvoll! Außerst spannend!!
Dr. Gar el Hama, der Orientale.
Spannendstes Detektiv-Drama.

Der Kampf zwischen Verbrechern und Detektiv ist so
spannend, wie man es in gleichem noch nicht in lebenden
Bildern gesehen hat. 18171

der Pausen auf einer Starkton-Maschine, vom
Musikhaus Joh. Schläpfer hier bezogen, singen.

Das Verbrechen eines Sohnes.
Sehr ergreifendes Drama.

Die Equilibristen.
Variété-Akt.

Von Gibraltar nach Algieras.
Naturaufnahme.

Die Rechnung der Wäscherin.
Humoristisch.

Erniedrigende Heimfahrt.
Außerst humorvoll.



Café Röderer
Ecke Waldhorn- u. Zähringerstr.

Jeden abend **Künstler-Konzert,**
angenehmer, gemüthlicher Aufenthalt,
wozu Freunde und Gönner herzlichst einladet. Hochachtungsvoll
18168 **Emil Röderer.**

Briefmarken!
ganze Sammlungen und einzelne Stücke kauft 387109
Ernst Justi, Herrenstraße Nr. 15.

Betten, 2 gleiche, aufrecht, 2 grosse Deckbetten mit
auf 200 L. 75.— zu vert. je 2 Kissen à 20.— zu vert. auf.
387114 Leisingstraße 33, im Hof. 387115 Leisingstraße 33, im Hof.

**Stenographen-Verein
Stolze-Schrey.**

Jeden
Mittwoch
abends
7 1/2 Uhr
Vereins-
Abend
im
Soll. Adler,
Karl-
Friedrichstr.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Stenographenverein „**Kabelberger**“
gegründet 1872.

Jeden Mittwoch, abends von
9 Uhr ab, im Caféhaus „**zur gold-
enen Krone**“, 2. Stod, Eingang
von der Amalienstr. Nr. 16, **Ver-
eins-Verammlung.**
Jeden ersten Mittwoch im Monat
Monats-Verammlung d. d. d. d.
Der Vorstand.

**National-Stenographen-
Verein.**
Jeden Mittwoch,
abends 9 Uhr:
Uebungsabend
im Vereinslokal „**Klapphorn**“
(Ecke Amalien- u. Bürgerstr.)
Systemgen. und Freunde will-
kommen.

**Mandoline-Klub
Karlsruhe**

**MKK
1903**
Heute abend **Probe.**
Lokal: „**Balmengarten**“,
Herrenstraße.

L. Karlsruher Kynologenklub
unter dem Protektorat d. S. S. der Groß-
herzogin Luise von Baden.

Heute Mittwoch
22. Novbr. 1911,
abends 9 Uhr,
i. „**Landschaft**“
**Zusammen-
kunft.**
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.
NB. Gundebeurtheilung sind stets
willkommen.

Restaurant Eintracht
Karl-Friedrichstraße 30.
Jeden Mittwoch

Schlachttag
Von 6 Uhr ab die fo
beliebten
Schlachtplatten,
wozu höflichst einladet 17778
Wilhelm Herlan.

la. Tafeläpfel
per 100 Pfund
Mk. **11.75**
empfiehlt 18196
solange Vorrat reicht
**Luger und
Sillien**
2.1
Neu eröffnet:
Karlsruhe Ecke Angarten-
u. Marienstr.

Gegen monatliche
Ratenzahlungen
erhalten Sie direkt
Damen- und Herrenkleider
Damen- und Herrenstoffe
Manufaktur- u. Ausfertigerwaren
Anzüge nach Maß
ohne Preisauflage kein Abzahlungs-
geschäft. Gesl. Offert. unter
387082 an die Exp. d. „**Bad. Presse**“.
Wer würde eine
Schreibmaschine
gegen beliebiges Musik-Instrument
eintauschen? Gesl. Offert. unter
387082 an die Exp. d. „**Bad. Presse**“.
Ein dreifachmüßiger 387087
Cashmer zu verkaufen.
Zu erfr. Amalienstr. 25a, 2. St.

neuestes Modell (Scharbrenner), fast
neu, wegen Wegzugs billig zu ver-
kaufen. 387080
Karlsruhe 71, 3. Stod, links.
1 S.-Fahrrad für 23 Mark,
1 n. Gasped für 13 Mark,
1 Gondelmaschine für 5 Mark,
bestehende Damenjaden
zu verkaufen. 18197
Winterstraße 15, 2. Stod.
Linoleum
2 Meter breit, 2-3 Meter lang,
wie neu, billig zu verkaufen.
387111 Schillerstr. 50, Hof rechts.
Ein reiner, noch gut erhaltener
Smoking-Anzug,
ganz auf Seide gearbeitet, für
mittlere Größe, ist zu verkaufen.
Karl-Friedrichstr. 19, 2 Treppen
hoch, rechts. 18199
Verkauf Leonberger
männl. und Rossmeyer, weibl.,
7 Monat alt, als sehr gute Hofsunde
W. Mayer, Durlach,
Kilbstr. 18, 387057
Kaff. Weihnachtsgeschenk.
Ein prachtvoller grüner Ama-
sonen-Pabagel, sprechen, mit
ihonem Kaffee, zu 50 Mk. zu vert.
Karl-Friedrichstraße 19,
W. 1. Trepp hoch, rechts.
Sunde-Mist
ist abzugeben. Offerten untl. Office
387096 an die Expedition des
„**Bad. Presse**“ erbeten.

Regenschirme

für Herren und Damen
Zanella, mit Naturstock 3.25, 2.25
Halbseide, mit schönen Griffen 5.75, 4.50
Reine Seide, schwarz und farbig,
mit Futteral, moderne Griffe 8.50, 7.25

Gummischuhe

Echt Harburg-Wien, prima Qualität
Garantie-Ware — Roter Stempel

Herren	Damen	Mädchen	Kinder
Paar 4.95	3.25	2.70	2.25

Secunda Ware, weißer Stempel

Herren	Damen	Mädchen	Kinder
Paar 3.70	2.50	2.10	1.75

Echt Russische Gummischuhe für Damen und Herren

Loden-Capes
für Herren, Damen und Kinder
zu besonders billigen Preisen.

Herm. Schmolzer & Co

Fabrik
der Strumpf- und Tricotagen-
branche errichtet in Baden
Niederlagen
zu sehr günstigen Beding. mit
Allgemeinverkauf. Näheres unter
Nr. 387081 an die Expedition
der „**Badischen Presse**“.

Beamter sucht sofort ein
Darlehen
in Höhe von 80 Mk. Rückzahlung
erfolgt in Monatsr. von 20 Mk.
Zinsbetrag von 20 Mk. wird gezahlt.
Offerten unter Nr. 387082 an die
Exp. der „**Bad. Presse**“ erbeten.

Zwei vermög. Damen
suchen per bald II. nachm.
gutgehend. **Restaurant**
zu pachten. Späterer Kauf nicht
ausgeschlossen. — Gesl. Offerten
unter Nr. 387107 an die Exped.
der „**Badischen Presse**“.

Herrenfahrrad (Breitlauf),
Offiziers-Rohrstiel, 43,
sehr billig zu verkaufen. 387110
Schillerstraße 50, Hof rechts.

Schreiblich, neu eleg.,
für nur
35 Mk. zu verkaufen. **Werner,**
Schloßplatz 13, Eingang Karl-
Friedrichstraße, part., rechts. 387088

Chreifer-Herd, fast
neu, wegen Wegzugs billig zu ver-
kaufen. 387080
Karlsruhe 71, 3. Stod, links.

Linoleum
2 Meter breit, 2-3 Meter lang,
wie neu, billig zu verkaufen.
387111 Schillerstr. 50, Hof rechts.
Ein reiner, noch gut erhaltener
Smoking-Anzug,
ganz auf Seide gearbeitet, für
mittlere Größe, ist zu verkaufen.
Karl-Friedrichstr. 19, 2 Treppen
hoch, rechts. 18199

Verkauf Leonberger
männl. und Rossmeyer, weibl.,
7 Monat alt, als sehr gute Hofsunde
W. Mayer, Durlach,
Kilbstr. 18, 387057
Kaff. Weihnachtsgeschenk.
Ein prachtvoller grüner Ama-
sonen-Pabagel, sprechen, mit
ihonem Kaffee, zu 50 Mk. zu vert.
Karl-Friedrichstraße 19,
W. 1. Trepp hoch, rechts.

Sunde-Mist
ist abzugeben. Offerten untl. Office
387096 an die Expedition des
„**Bad. Presse**“ erbeten.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche
Mitteilung, daß unsere liebe Mutter
Frau Amalie Maenning Wwe.
geb. Klein
heute mittag im Alter von 77 Jahren, nach kurzem Leiden
sanft entschlafen ist. 387112
Um stille Teilnahme bitten
Albert Maenning und Frau.
Karlsruhe, den 21. November 1911.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. November,
nachmittags 4 Uhr statt.
Trauerhaus: Leisingstraße 43, IV.

Aepfel Birnen

Rochäpfel	10 Pfd. 1.—	Vastorbirnen	10 Pfd. 1.30
Bachäpfel	10 „ 1.10	do. gr.	10 „ 1.50
Stammäpfel	10 „ 1.30	Kastanie	10 „ 1.10
Luiken	10 „ 1.40	Maroni	10 „ 1.30
Calville	10 „ 1.50	Rüße	10 „ 3.—
do. gr.	10 „ 1.70	Zwiebel	10 „ 1.10
Lederäpfel	10 „ 1.80	Eier	10 Stück 70 S.

empfeht

Obst- u. Gemüsehändler F. Volz
20 Uhlandstraße 20. 387102

Aufzüge und Transportanlagen
liefert preiswert in bester Ausführung
Wilh. Fredenhagen,
Gegr. 1872 **Offenbach a. M.** Gegr. 1872.
Spezialfabrik für Aufzüge und Transport-Anlagen.
Generalvertr.: **Ing. Ferd. Fischer, Karlsruhe i. B.**
Sophienstrasse 12 — Telephone 1208. 10884 G

Beteiligung
an solidem, nachweisbar rentabl.
Geschäfte von Kaufm. gesucht. evtl.
Kauf. Offerten unter 387086 an
die Exp. der „**Bad. Presse**“.

Geschäftsraum in allererster Lage
in einer Anstalt, Nähe Baden-Badens, in dem seit ca. 30 Jahren ein
Out-, Put- und Modewaren-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben
wurde und sich auch für Konfektion sowie für jedes andere Geschäft
sehr gut eignet, ist bei geringer Anzahlung umhändelbar zu ver-
kaufen, evtl. Laden mit Wohnung zu vermieten. Offerten unter
10819a an die Expedition der „**Bad. Presse**“.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft.

Bilanz per 30. Juni 1911.

Table with financial data for Aktiva and Passiva, including items like Cassa-Conto, Wechsel-Conto, Aktien-Kapital, and Gewinn- und Verlust-Conto.

Mittwoch bis einschl. Samstag Soweit Vorrat

Gardinen

- List of curtain types and prices: Tüll-Scheibengardinen, Erbstüll-Brise-Bises, Mull, Biedermeierstoff.

Teppiche

- List of rug types and prices: Deutsche Teppiche, Orientalische Teppiche, Arminstervorlagen.

Hermann Tiek

Einige junge Leute im Alter von 15-16 Jahren, die unser Institut längere Zeit besucht haben...

Wo könnte eine Näherin sich besser ausbilden im Kleidermachen...

Stellen suchen sofort hier oder auswärts: Kleidermacherin, Büffelfängerin...

Mädchen aus guter Familie, welches im Nähen bewandert ist, sucht Stelle...

Ein braves und fleißiges Mädchen, das etwas kochen kann...

Vermietungen: Gabelbergerstraße 1, Cafe Sienstraße...

Laden mit groß. Schaufenster per sof. od. später zu vermieten...

Wohnung zu verm. Der vollständig, neu hergerichtete Parterrehof meines Hauses...

Karl-Wilhelmstraße 43 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung...

Stefanienstraße 32 ist eine schöne Wohnung v. 6-8 Zimmern...

Das Geschäftsgehilfenheim des bad. Frauenvereins...

Das Mädchen für Arbeit und Zimmermädchen nach auswärts...

Ein erfahrene Mädchen, nicht unter 20 Jahren...

Junges, tüchtiges Mädchen aufs Land bei gutem Lohn...

Schulenklassen Mädchen tagsüber für leichte Hausarbeit...

Ein erfahrene Mädchen, nicht unter 20 Jahren...

Effektiv gestürmt wurde an den letzten Tagen die Kasse des Luxeum und jeder einzelne der Tausenden von Besuchern war hochzufrieden über die meisterhafte und hinreissende Darstellungskunst der grossen Tragödin Asta Nielsen in dem hervorragenden dreiakt. Drama Zigeunerblut.

Waren-Versteigerung. Donnerstag, den 23. November, vormittags 9 1/2, und nachmittags 2 Uhr, werde ich im Auftrage Ruppurzerstraße 20 gegen bar öffentlich versteigern:

Für Schuhmacher! S. Hertel, Karlsruhe, Kirchstr. 22, offeriert einen großen Posten Bacheleder-Croupon.

Wirt-Gesuch. Die neuhergerichtete Wirtschaft „zum Adler“ in Eggenstein mit Meierei und Laden ist auf 1. Januar 1912 an tüchtige kautionsfähige Wirtleute in Papp zu vergeben.

Stellen-Angebote. Agent für Cigarren-Verf. a. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Gesucht von Sammaterialien-Handlung energischer junger Mann für Bureau, Lager u. ff. Touren.

junger Mann mit schöner Handschrift gesucht. Eintritt 1. Januar 1912, eventl. auch früher.

Lehrling dem an einer guten kaufm. Ausbildung gelegen ist, gen. Vergütung per sofort od. 1. Dezember gesucht.

Lehrlingsgesuch. Auf Oker 1912 wird ein Lehrling mit guter Schulbildung auf ein größeres Bureau gesucht.

Berkäuferin. branchenfremd, flott und anbietend arbeitend, werden zum 1. Januar 1912 für bedeutendes Kolonialwarengeschäft Wadens gesucht.

Automobil-Monteur für selbständ. Stellung gesucht. Offerten unter Nr. 338496 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Tüchtiger Fräier und junger Wertgeschlosser nach Worsheim gesucht. Offerten mit Lohnangabe unter Nr. 106704 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Kaufmann tücht. selbständ. Kraft auf all. Gebiet d. Kaufmannschaft, wie dopp. Buchhaltung, Kasse, Korrespondenz, Stenographie, Rechnen, Statistik etc. in Selbsthaus der Eisenindustrie tätig gew. sucht Engagement.

Hoher Verdienst Reisedame für leichtverfügbares Werk sofort gesucht. Off. Angebote unter Nr. 18208 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kinderfräulein, welches gut nähen und bügeln kann, gesucht. Offerten unter Nr. 18207 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Ein erfahrene Mädchen, nicht unter 20 Jahren, mit guten Zeugnissen, wird gesucht.

Stellen-Gesuche. Solider Mann, 34 J. alt, sucht Stellung als Bau- oder Bürodienster bezw. Kassenbote oder sonst. Stelle.

3 Zimmerwohnung mit Bad wird auf 1. April 1912 in der Süd-Weststadt zu mieten gesucht.

Möbliertes Zimmer mit Pension gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. 337055 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Für **Weihnachts-Geschenke** bieten meine **98** Pfennig-Tage
günstigste Einkaufs-Gelegenheit.

Kaiserstraße 181 **M. Schneider** Ecke Herrenstr.



W. Reinert
 Karlsruhe, Kaiserstr. 126
 (bitte, genau auf Hausnummer achten).
Naturgetreuer Zahnersatz und Plomben
 in künstlerischer Ausführung unter Garantie 41.9
 Schonendste Behandlung nervöser u. ängstlicher Patienten.

Belegkauf in Schuhwaren
 für Herren, Damen u. Kinder, dauerhaftes Material in allen Größen, mit moderner Passform, sowie Winter Schuhwaren in Kamelhaar, Filz und Lederschnitt zu Versteigerungspreisen
W. Krüger, Auktionator, Adlerstr. 40.

Beständige Ausstellung
 in praktischen 10840*
Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken :: Haushalt-Artikel
 in Porzellan, Glas, Zinn, Nickel, verallbert, Kupfer u. Messing, Luxus-, Leder- und Holzwaren und Toilette-Artikel.
L. Wohlschlegel
 Kaiserstr. 173, zwischen Herren- u. Ritterstr.
Große Auswahl. Billige Preise.
 Damentaschen Schmuck Damengürtel.

„Kola“
 Einkaufsgenossenschaft
 Karlsruher Kolonialwarenhändler, o. G. m. b. H.
 empfiehlt bei ihren Mitgliedern als Ersatz für Butter in stets frischer Ware: 18126
Sübramm-Margarine
 „Marke Frynus“ Pfd. 80 Pfg.
 „Durlacher Stolz“ Pfd. 90 Pfg.
 Rabatt - Marken.

Photographie!
Olga Klinkowström
 Karlsruhe i. B. Telephon 2420 Kaiserstr. 243.
Spezialität: Kinder-Aufnahmen.
 Porträts, Gruppen, Vergrößerungen.
 Sämtliche Aufnahmen leite ich persönlich.
Weihnachts-Aufträge werden baldigst erbeten.
 Sonntags geöffnet von 9-5 Uhr und Werktags von 8-7 Uhr.

Bung!
Wichtig für Autobesitzer!!!
 Unterzeichneter kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen alte Automotoren und Autoschlänche.
S. Nachmann
 Karlsruhe-Mühlburg,
 15 Sedanstr. 15. Tel. 2046.
 Filiale Durlach, Ringstraße 28. Telephon 189. 18087.8.8

Brautleuten
 ist Gelegenheit
 Brautausstattung
 (noch nicht im Gebrauch gewesen) zu erwerben. Dieselbe besteht aus 2 schweren engl. Betten mit best. Anhalt, gr. Plüsch, Spiegel, schränk, eleg. Waschkommode m. weisem Marmor und Spiegel, Nachtschrank mit Marmor, 2 Stühlen, Handbuch, Wohnzimmer: eleg. Vertiko, hochl. Diwan, 1 Tisch mit Eichensplatte, 4 best. Stühle, sowie die hochl. Küchen-einrichtung: 1 Buffet mit Melangeverak, 1 Tisch, 2 Stühle. Die Möbel sind neu, pol. kann noch längere Zeit ausbedient werden.
Waldstraße 22, Laden.
Anfeuerholz
 sowie selbstgemachtes Bündelholz fortwährend zu haben
bei stark.trieb, Bähringerstr. 28. Telephon 2426. 6.4

Pelze
 allerbilligst. 15709
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
Korbwaren
 aller Art werden gut und nach Maß angefertigt, sowie
Reparaturen
 bei **A. Jörg**, 1891
 Amalienstraße 59. 10013
 Telephon 2241.
Ankauf.
 Gebrauche zur Neu-einrichtung großer Betten Herren- u. Damenkleider, Schuhe und Stiefel und sämte die höchsten Preise.
 Best. Örtchen erbitte unter An- und Verkaufsgeschäft, Schützenstraße 56. 238086.2.2
Getrag. Kleider
 Schuhe u. s. w. bezahlt am besten
J. Stiebor, Markgrafenstr. 19. Telephon 2477 im Hause. 2.2

Koch- u. Badäpfel
 1 Pfd. 12 Pfg.
 10 Pfd. 1.00 Mk.
 100 Pfd. 8.50 Mk.
 18202.8.1
 Schützenstraße 42, im Laden.
Kaffee
 Wiener Mischung, das Pfund 2.-
 Karlsruher „V. Merkle“, Telefon 175, 17642 Karlsruhe, 10.2
Stoßfische
 empfiehlt 17411.8.3
Buhlinger,
 Kronenstr. 31.
Gelegenheitskauf.
 Bücherdränke in großer Auswahl, in neu poliert und eichen nach jeder Farbe arbeitet, billig abzugeben. 237008.6.1
Jos. Kirmann, Herrenstr. 40.

Billige Kohlen
 Verlangen Sie bitte Preisliste!
Syndikatsfreies Kohlen-Contor
 Hugo Zinsmeister
nur Karlstraße 45.
 Um Irrtümer zu vermeiden, bitte auf die Haus-Nummer zu achten.
 Telephon 2644. 17942.3.3

Ski-Stiefel
Gebirgs-Stiefel
 beziehen Sie am besten von 18191
Albert Heil, Erdprinzenstr. 2,
 Spezialgeschäft für Sportschuhwaren.

Theater-Aufführungen
 für alle Gelegenheiten. 17982.5.1
 Humoristische Herren- und Damen-Vorträge für Gesang-, Militär- und Sportvereine etc. empfiehlt
Fritz Müller, Musikverlag.
 Kaiserstr. 221. Karlsruhe, Telephon 1988.
 Auswahlendungen und Kataloge bitte zu verlangen.

Puppen,
 ungeschleibt und gefleibt, von billigster bis feinsten Qualität.
Puppenköpfe,
 Celluloid, Wachs, Patent, Bisquit (fr. Porzellan)
Perücken
 in allen Arten und Größen, beste Qualitäten, sämtliche
Puppen-Garderobe
 Baby-Wäsche,
 Strümpfe, Schuhe, Hüte,
 Schirme usw. usw.
 empfiehlt in bekannt reichhaltiger Auswahl und billigsten Preisen
C. Garbrecht Carl Vohl
 Inhaber
 Kaiserstraße 193/195,
 zwischen Herren- und 18036 Waldstraße. 2.2

Anzüge u. Heberzieher,
 für wenig gett. zu 13 u. 15. abzugeben
 237007.2.1 Marienstr. 28, 3. Et.

Ski
 Ständiges Lager 250-300 Paar.
 die beste deutsche Marke „Schick“, Spezialmarke „Sport-Beier“, erlesene Hölzer.“
 Ferner Schweizer „St. Gotthard Soldat“, Staubs, „Spezial“ „Todi“, Hagen Kristiania.
Deutsches Holz Deutsche Arbeit Deutscher Fleiß
Ski-Ski-
 Bindungen: Huittfeld, Ellefsen-Sohm (abnehmbar), Langriemen. Anzüge für Herren u. Damen aus Militärtrikot. — Tadellose Arbeit.
Ski-Stiefel
 Vom einfachen Maschinenstiefel bis zum feinsten wasserdichten Handarbeitsstiefel Mk. 12.50 14. — 18.50 20. — 22. — 23. — 24. — 25. — 26. — 28. — 30. — 32. —
 In Sportstiefeln das grösste Lager am Platze.
 Besichtigen Sie meine
 :: Auslage und Lager. ::
 Mitglied des Ski-Club Schwarzwald.
 Mitglied des Rabatt - Spar - Vereins.
SPORT KARLSRUHE BEIER
 Kaiserstr. 174, bei der Hirschstr. 18177